

Dresdner Volkszeitung

Postdirektion: Dresden,
Raben & Comp., Str. 1263.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Banknote:
Gebr. Wohlw. Dresden
und Sächs. Staatsbank.

Bezugspreis einschließlich Beingerlohn mit den wöchentlichen Belegen „Rach der Arbeit“ und „Volk und Zeit“ für einen halben Monat 100 Goldpfennig. Einzelnummer 10 Goldpfennig.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Telefon 25 261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Telefon 25 261.
Geschäftsauszeit vom früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Nonpareillezeile 30 Goldpf., die 30 mm breite Mellamezeile 150 Goldpf., für auswärtige Anzeigen 35 und 200 Goldpf. Familienanzeigen, Stellen- und Wiederholungsanzeigen 40 Prog. Rabatt. Für Briefniederlegung 10 Goldpf.

Nr. 110

Dresden, Montag den 12. Mai 1924

35. Jahrg.

Poincarés Wahlniederlage

Der Nationale Block in Frankreich scheint geschlagen!

Die Kommunalwahlen in Frankreich beanspruchten daß gleiche politische Interesse ganz Europas wie die Wahlen zum Deutschen Reichstag. Hier wie dort geht es um die Macht der revanchistischen und kriegslüsternen Nationalisten. Ihre Aufstieg in einem Lande hat den Triumph der gleichen angenehmen Kaste im andern Lande zur Folge. Ihre Niederlage oder Auskdaltung in dem einen Staate verdünkt den Kriegsgegner auch bei der andern Macht das Konzept. Nun haben vorat die deutschen Nationalisten am 4. Mai Gottschritte gewählt, aber von einem Siege der "Bölkischen" ist nicht die Rede. Das führt die Blut der Revanche, die die französischen Nationalisten erhofften, so bedenklisch, daß auch in Frankreich von einem Siege des Nationalen Bloks nicht gesprochen werden kann. Im Gegenteil! Nach den bisherigen Nachrichten, die freilich noch unvollständig und zum Teil ungenau sind, ist dem Nationalen Block ein ja, werer Schlag verheißen worden. Ob er aus der Macht und damit aus der Kraft geworfen ist, scheint noch nicht ganz gesichert zu sein. Aber der Block der Linken hat einen großen Erfolg errungen. Das war nur möglich geworden, indem die Sozialisten überall dort mit den bürgerlichen Linksparteien zusammengingen, wo ohne eine Verständigung der Nationalen Block gesiegt hätte. Es steht zu hoffen, daß die Erfolge der Linken so groß sind, um den politischen Stups im Sinne der Verständigung zu beeinflussen. Diese Hoffnung scheint in dem Wahlergebnis eine gewisse Stütze zu finden. Das ist zum mindesten die Aussichtung, die sich aus den bisherigen Wohlmeldungen gewinnen läßt. Zuverlässiges kann erst nach den genauen Feststellungen gesagt werden.

Im Departement Lorec wurde der frühere Finanzminister Delastrier geschlagen. Die Linksparteien erhielten alle 4 Sitze, im Departement Nord waren 24 Abgeordnete zu wählen. Das Gesamtergebnis ist noch nicht bekannt, doch scheinen Poucheur und der Minister für öffentliche Arbeiten Daniel Bineau gewählt. Im Departement Oise ist das Stimmverhältnis folgendes: 54 Prozent Linksbloß, 31 Prozent Bloc National, 15 Prozent Unabhängige Sozialisten, also Sieg der Linken. Im Departement Savoie ist ein vollkommener Sieg der Linksparteien zu verzeichnen. Im Departement Somme erhielt die Liste Bloß 11 600, die Linksparteien 7600 Stimmen. Auf Corsika sind die bisherigen Abgeordneten der Linken in guter Stellung, der Sieg ist wahrscheinlich. In Konstantine (Algier) sind zwei Radikalsozialisten gewählt. Im ersten Pariser Wahlkreis ist der Kolonialminister Fabre gewählt, im dritten Wahlkreis der frühere Kriegsminister Painlevé und Berthon. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Niederlage des Bloc National eine Krise im Elsass herbeiführt, da Präsident Millerand als Vater des Bloc National gilt.

Politiker und Blätter festzulegen versuchen, um die Aufmerksamkeit von der von Frankreich systematisch betriebenen Obskuration abzulenken, kann nur durch eine klare und unabweitbare Festlegung der deutschen Politik ein Ende gesetzt werden.

Berichtigtes Wahlergebnis

Geringe Veränderung

Zum Teil bereits auf den von den verschiedenen Parteien Vereinbarungen beruhend, sind abgegeben worden:	
B S P D	5 901 647
Deutsch-nationale Volkspartei	5 761 628
Zentrum	3 901 067
Deutsche Volkspartei	2 616 747
Demokratische Partei	1 661 425
Kommunistische Partei	3 725 080
Böhmerische Volkspartei	941 982
Böhmerischer Bauernbund	685 273
Hannoveraner	318 505
Deutschböhmische Freiheitspartei	1 922 626
Landliste	568 780
	299 248

Dentislogiale 388-348
 Jerner u. Soz. 234 708, Bund der Christen 58 890, Christlich-Soziale Volksgemeinschaft 124 620, Arbeitnehmerpartei 86 199, Fr. Wirtsch. Bund 36 024, Daseinszubund 28 888, Nat. Freiheitspartei 50 114, Nat. Kinderh. 133 540, Partei der Wieter 46 991, Republ. Partei 45 867, Soz. Bd. 25 817; nicht an Reichstafte angeschlossene Gruppen: 16 907.

Die Verteilung der Mandate unter den Kreisräten, Verbandsräten und Reichsräten

B. S. B. D.	82 u.	11 u.	7	=	100
Deutschnationale Volkspartei	80 u.	8 u.	13	=	96
Zentrum	52 u.	5 u.	8	=	65
Deutsche Volkspartei	30 u.	8 u.	6	=	44
Demokratische Partei	9 u.	12 u.	7	=	28
Kommunistische Partei	42 u.	11 u.	9	=	62
Bayerische Volkspartei	14 u.	0 u.	2	=	16
Bayerischer Bauernbund	8 u.	2 u.	5	=	10
Hannoveraner	4 u.	0 u.	1	=	5
Deutschvölkische Freiheitspartei	18 u.	9 u.	10	=	37
Landliste	7 u.	1 u.	1	=	9
Deutschsoziale	0 u.	2 u.	2	=	4
Total	556 u.	226 u.	84 u.	71	= 671

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Gesamtzahl der Abgeordnetenstimme noch eine geringe Erhöhung erfährt, und zwar nicht bei der Feststellung des amtlichen Ergebnisse, sondern bei der späteren Durchprüfung der Abstimmungsbüchern. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Zahl der ungültigen Stimmen gegenüber den Wahlen stark erhöhten.

Der blutige Tag von Halle

Gischen Tote — Übergabezung einer Großstadt — Einsperrung der Kommunisten

Entgegen allen Warnungen durch die Provinzregierung hatte Innenminister Järtz den nationalsozialistischen Rummeltag in Halle erlaubt. Trotzdem Umgänge allgemein verboten sind, standen die Straßen Halles mehr als einen Tag lang unter dem Terror der nationalsozialistischen Verbände. Auch "verbogene" Verbände nahmen mit Werbungen an dem Spektakelstünd teil. Es handelte sich um die "Weiße" der wiederaufgestellten Moltkesfigur am sächsischen Kaiserdenkmal, die von kommunistisch-syndikalistischen unterirdischen Gruppen geprägt worden war. Diese Weiße wurde zu einem nationalsozialistischen Schandepränge größten Ausmaßes benutzt. Die Kommunisten hielten einen "Arbeiter- tag" als Gegenkundgebung einberufen. Dass es bei der Bspaltung der Gegenseite und dem heraufordernden Benehmen der "vaterländischen" Organisationen zu Plünderungen kommen würde, war natürlich vorausgesehen. Die Meldungen aus Halle besagen:

Sonntag und am Sonntag selbst kommunistische Haußen einzelne Mitglieder und kleinere Trupps der vaterländischen Verbände angegriffen und es ist zu bösen Schlägereien gekommen. Etwa 400 Kommunisten wurden festgenommen und ins Polizeipräsidium gebracht, wo man sie nach Waffen untersuchte. Es wurden Schußwaffen, Schlagringe, Gummiknüppel, Dolche, Totschläger und andre gefährliche Dinge gefunden. (Die Nationallisten hat man natürlich nicht durchsucht, sonst hätte man ganze Arsenale von Waffen gefunden!) Im Volkssport fand eine kommunistische Versammlung statt, die von der Polizei genehmigt worden war. Um weiteres Blutvergießen zu verhindern, umstellt die Polizei das ganze Gelände und schloß die Kommunisten ein. Erst am Abend wurden die Tore wieder geöffnet."

Soweit die nationalistischen Behauptungen. Die Wahrheit über das provozierende nationalistiche Treiben wird man erst aus unparteiischen Meldungen erfahren. Dass die Reichsregierung durch Polizeigewalt einfach eine ganze Stadt in weitem Gürtel abschließt und nur Nationalisten hereinlässt, ist ein unerhörter Skandal. Das ist Terror, verübt durch die Staatsgewalt. Und ebenso brutal und ungeeignet ist es, die Kommunisten im Volkspark den ganzen Tag einzusperren. Das ist Freiheitsberaubung, verübt zugunsten der Machtgierste nationalistischer Organisationen. Diese Organisationen waren zum Teil bewaffnet und gebärdeten sich herausfordernd. Wenn das Beispiel von Halle weiter befolgt wird, so werden in Zukunft, wenn die terroristischen „vaterländischen“ Organisationen Kampftage abhalten, ganze Großstädte und Gegenden abgeriegelt und die Bevölkerung eingesperrt werden. So dreist ist die Reaktion bereits geworden. Herr Gorres ist der Hauptschuldige an diesen Zuständen. Es wird Zeit, dass im Reichstag einmal zu diesem Treiben Stellung genommen

Siebzehn tote Arbeiter!
Halle, 12. Mai. (Sign. Drahlbericht.) Bei dem Zusammenstoß in Böllberg ist die Polizei aus den Häusern beschossen worden. Bei dem Kampfe mit den kommunistischen Demonstranten blieben mindestens siebzehn Tote auf der Straße

Starchä-tote Mitarbeiter!

Departement Lot gewann der Linksbloß alle Sitze und der bei den letzten Wahlen geschlagene Führer der Sozialisten Renaulde erhielt diesmal wieder ein Mandat. Im Departement Lot et Garonne wurde der frühere Ministerpräsident Léguiez wiedergewählt. Aufsehen erregend ist das Wahlresultat im Departement Sarthe, wo Gaillauz seinen Sitz hat. Bei der letzten Wahl war der Bloß National vollkommen durchgebürgt, diesmal ist er vollkommen geschlagen. Im Departement Maine erhielten die Linksparteien alle 5 Sitze.

Der neue württembergische Landtag

Von unserem Stuttgarter Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Mit den Wahlen zum Reichstag sind am 4. Mai auch die Landtagswahlen vorgenommen worden. Das Ergebnis ist anders, als man es monatelang erwartet hat. Die äußerste Rechte und die Kommunisten hatten mit einem ungünstigeren Ausgang ihrer Stimmen gerechnet. Man hoffte, die Mitte ganz zusammenzubringen zu können. Nun ist es anders gekommen. Wohl haben die Kommunisten auf Kosten der früheren Unabhängigen Sozialdemokratie einen bedeutenden Stimmenzuwachs erzielen können, die Blütenkrise und der Stacheldrahtkrieg aber sind bei weitem nicht geprägt.

Der neue Landtag zählt nach dem Abzug nur 80 Abgeordnete, während der frühere 101 umfasste. Von den Abgeordneten entfallen auf die Sozialdemokratische Partei 18, auf die Deutschdemokraten 9, das Zentrum 17, Deutsche Volkspartei 8, Bürgerpartei (Deutschationale und Vaterländische Verbände) 8, Bauern- und Kleinbürgerbund 17, Konservativer Block 8, Kommunisten 10. Trotz dem Abzug scheint eine große Niederlage der Sozialdemokratie erfolgt zu sein, wenn man von ihr die Stimmen der früheren Mehrheitssozialisten und Unabhängigen zusammen erwähnt. Im Wahrheit sind nach dem Hallenser Parteitag die Mitgliedschaften der früheren U.S.D. fast geschlossen zu den Kommunisten übergegangen. Nur in einigen kleineren Orten des Landes ist es anders gewesen. Mit mehr Freude mühte man die Stimmen der alten Mehrheitssozialdemokratie als Vergleichsmassstab nehmen und dann ergibt sich ein Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen von 179 315 auf 190 323.

Die Kommunisten werden in dem neuen Landtag mit 10 Mann vertreten sein. Die Garantie ihrer Abgeordneten ist etwas im bishergen parlamentarischen Leben Deutschlands wohl noch nicht Gesehene. Wohl ist es ihnen gelungen, 188 588 Stimmen aufzubringen. Aus der Hoffnung, die Sozialdemokratie zu zerstören, ist aber nichts geworden. Das ist um so bemerkenswerter, als Württemberg sich seit der besonderten Pflege der kommunistischen Zentrale hat „erfreut“ dürfen. Trotzdem haben sie nicht einmal die Stimmen der früheren U.S.D. aufzubringen vermöcht. Ihre Wirksamkeit hat wohl den Einfluss der Sozialdemokratie zu schwächen, aber den der Gewerkschaftsarbeit nicht zu stärken vermöcht. Sie hätten ihre Erfolge niemals haben können, wenn nicht die Politik des württembergischen Innenministers Voß und die unerhörte Rücksicht des Schwabenlandes sie zu Mächtigen gemacht und die unorganisierten Massen ihnen zugestellt hätten.

Am überraschendsten war wohl das verhältnismäßig gute Abschneiden der bürgerlichen Demokratie, die keine Rosten gescheut hat, um sich zu behaupten. Weniger erstaunlich ist dabei, daß unter den 9 Deutschdemokraten die republikanisch einwandfreien Arbeitnehmervertreter nicht mehr zurückkehren und die Industrie einen verhältnismäßig recht starken Teil der Fraktion stellt. Die Deutsche Volkspartei, die hier ganz in Streitmannschen Fahrwasser segelt, erscheint in der Stärke von 8 Mann und das Zentrum hat sich trotz der völkischen und bauernbündlerischen Agitation mit 17 Mann ziemlich ungefährdet behauptet.

Eine bittere Enttäuschung mußten die Deutschen nationalen erleben. Sie hatten sich vor den Wahlen vor Siegesbewußtsein kaum noch zu fassen gewußt. Nicht lehnen sie mit ganzen 8 Mann in den Landtag zurück. Die gemeinsamen Schiebereien mit den früheren Nationalsozialisten, die zu den engsten Unionen von Personen und Geldmitteln führten, waren vergeblich. Vergeblich war auch das Herauslösen der Vaterländischen Verbände, deren Führer Adolf Noth als dritter der deutschnationalen Reichstagsabgeordnete mit Schimpf und Schande durchgeflogen ist. Selbst die Umstaltung des Vaterländisch-Völkischen Reichsbundes brachte nicht die erhofften Erfolge. Die extremen Völkischen traten mit einer eigenen Liste auf, mit der sie 8 Mann in den Landtag zu bringen vermochten. Die eigentlichen Gewinner auf der Rechten sind die Bauernbündler, die mit 17 Mann in den neuen Landtag einzischen und damit die ganze deutsch-national-völkische Bewegung noch stärker in das agrarische Interessenjoch eingespannen termoden.

Hofft mehr noch als im Reich stehen jetzt die Parteien bei der Regierungsbildung in Württemberg vor einem Rätsel. Im Wahlkampf haben sich speziell die bürgerlichen Parteien gegenständig so ruppig angefechtet, daß manche Realistin Hoffnung getötet zu sein scheint. So besonders zwischen dem Bauernbündel und dem Zentrum, die sich heute gegenwärtig über geplante persönliche und umweltwirtschaftliche Kampfziele beschworen und einander die besten Bezeugnisse in Sachen politischer und persönlicher Schürze ausstellen. Besser scheint das Verhältnis des Zentrums, in dem starke Kreise energisch nach rechts drängen, zu der Bürgerpartei zu sein. Doch auch dort haben gelegentlich katholisch-rechtsseitige Leidenschaften bürgerlicher Auch-Bürgerparteier die Kleinstadt stark verstimpt. Die Tatsachen, daß das württembergische Zentrum in Sozialistenverfolgungen und gelegentlicher antisemitischer Verfolgung einzelner sozialdemokratischer Führer brilliert, daß Sold und Wehrer gegen links so vorgehen, daß es auch ein Deutschnationaler nicht besser könnte, mag zwar ein gutes Alibi bei den Rechten verschaffen, dürfte aber nicht alle Gegenübe ausgleichen wollen.

Trotzdem scheint eine Reichsregierung noch die besten Aussichten zu haben. In ersten Linie wegen ihrer relativ starken parlamentarischen Erfahrung. Den Rechtsparteien ist der Verlauf der Dinge in sehr Vielem unangenehm, als sich trotz allen gegenseitigen Prophezeiungen und Versprechungen auch die Möglichkeit der Bildung einer Regierung ohne die Rechte ergibt. Würden sich Zentrum, Sozialdemokratie, Demokratie und Volkspartei zu einer „Großen Koalition“ zusammenführen, so ergäbe das eine Mehrheit von 42 gegen 38 Mitglieder der anderen Parteien. Diese Mehrheit würde dann unter dem Feuer einer Opposition von rechts und links und wäre auch schwächer als die einer rechtsextremen Regierung. Viel Freude scheint dieser Gedanke auch nicht zu haben. Das Zentrum müßte nämlich seine ganze Politik der letzten Jahre wieder von Grund auf umstellen, was seine maßgebenden Kreise einmal nicht wollen und zum andern, selbst wenn sie es wollten, nur mit Mühe fertig brächten.

Der Kampf um die Macht in Württemberg ist kaum weniger schwierig und kostspielig als im Reich. Der neue Landtag sieht sich am 20. Mai vor eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe gestellt.

Bürgerblottreffen in England

London, 10. Mai. (Eig. Drabber.) In einer Frauensitzung stimmte der Führer der Konservativen, Baldwin, dem liberalen Führer Churchill an in seiner Agitation zur Erreichung einer liberal-konservativen Zusammenarbeit. Eine ähnliche Rede hat Chamberlain in Birmingham gehalten, die den Besuch des Bürgerblotttreffens gegen die Arbeitgeberregierung bestrebt. Gleichzeitig propagieren die Konservativen im Lande ein neues, stark sozial-politisch gefärbtes Agitationssprogramm.

Die Lage der Bergarbeiter

London, 10. Mai. (Eig. Drabber.) Das von der Regierung eingezogene Schiedsgericht zur Prüfung der Bergarbeiter-Löhne hat nunmehr seinen Bericht herausgegeben. In ihm wird festgestellt, daß in den einzelnen Gebieten des englischen Bergbaus verschiedene Gewinne erzielt werden und die Höhe des Kriegsstandards nicht erreicht. Der Bericht rät den Bergarbeiter zu Sonderverhandlungen an und lädt einen Tag auf die Bergarbeiterorganisationen und die Regierung aus zur Durchführung der Sozialaffirmierung des Bergbaus. Die Regierung hält indes den Zeitpunkt wegen des Wochenvorstellungszeit für ungeeignet.

Reichstagswahlauftakt und Gewerkschaften

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis werden die beiden Arbeiterparteien (Sozialdemokraten und Kommunisten) 100 bzw. 92 Abgeordnete in den neuen Reichstag entsenden. Im alten Reichstag waren die genannten Parteien durch 171 bzw. 16 Abgeordnete vertreten. Der absolute Mandatsverlust der nachgekommenen Arbeiterparteien bei den letzten Wahlen beläuft sich also auf 26. An Stimmen wurden diesmal abgegeben für die U.S.D. 5.978 770 (gegen 11 150 000 im Jahre 1920); für die R.P.D. 8.712 001 (gegen 589 454 im Jahre 1920). Der absolute Stimmenverlust beträgt demnach 2 000 000. Diesen Verlust verhindern auch die auf die Rechte der Unabhängigen (Bleibnecker Gruppe) und den Sozialistischen Bund (Redecker) und die sogenannte Pleiterpartei abgesplitteten, direkt wiedergeworfenen Stimmen aus Arbeiterskreisen bei weitem nicht auszugleichen. Unter den Gewählten befindet sich eine ganze Anzahl in der Gewerkschaftsbewegung hervorragend tätiger Personen. An erster Stelle ist hier Peter Graham, zweiter Vorsitzender des U.G.C., genannt, der als neuer Mann in den Reichstag einzieht. Als gewerkschaftlicher Spitzenkandidat ist er von den Hamburgischen Arbeiterschaft gewählt worden. Von sonstigen bekannten Gewerkschaftsführern, die wieder in den Reichstag gewählt wurden, seien noch folgende genannt: Siegfried Aufhäuser, Vorsitzender des Schaftunbes, Friedl Husemann, Vorsitzender des Bergarbeiterverbands, August Brein, Vorsitzender des Fabrikarbeiterverbands, Robert Döschmann, Vorsitzender des Metallarbeiterverbands, Joseph Simon, Vorsitzender des Schuharbeiterverbands, Oswald Schumann, Vorsitzender des Verkehrsverbands; ferner Hermann Elberschmidt, Friedrich Vender, Robert Schmidt, Georg Schmidt, Wilhelm Voß, Hermann Arpzig.

Kleine politische Nachrichten

Winter ausgeschlossen!

München, 10. Mai. (Eig. Drabber.) Albert Winter, der drei Tage vor den Reichstagswahlen die bekannte Schmückchrift des Genossen Kautz veröffentlichte, wurde nunmehr, einem Antrag des sozialdemokratischen Vereins München entsprechend, vom Bezirksvorstand Oberbayern-Schwaben in seiner Sitzung vom 9. Mai auf Grund des § 23, Abs. 1 des Organisationsstatuts der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen.

Der weichende Frank

Der französische Frank war in den letzten Tagen an den internationalen Wertentwicklungen einer wesentlichen Schwäche unterworfen, die sich in Berlin auch am Freitag am Boursehandel fortsetzte. Es wurden bezahlt:

'n New-York für 100 Francen: in London für 1 Pfunde		
5. Mai	645 Dollar	67,025 Francs
6. :	6,80 "	67,855 "
9. :	6,08 "	71,55 "

Der Rückgang ist so ausgeprägt, daß man von einer äußerst schlechten Tendenz sprechen kann. Die Ursachen sind bis jetzt nicht recht ersichtlich. In Berlin wird behauptet, daß die Bank von Frankreich ihre Stützungsbilanz eingestellt (1) habe, über die in letzter Zeit mehrere Berichte mit politischem Einschlag schließen. Sollte diese Erklärung zutreffen, dann ist es schon möglich, daß die während der Stützungsbilanz z. B. spekulativ angekauften Frankbilanz, besonders in Amerika, plötzlich frei werden und einen Druck auf den Frankfurter Markt ausüben. In diesem Falle steht der französischen Währung feindliche Tage bevor, die nur beweisen, daß dem Währungsverfall nicht mit banktechnischen Mitteln zu Reibe gegangen werden kann.

Die Stilllegung der Werke der Mansfeld Alt.-Ges. vorläufig vermieden

Die Mansfeld-Altiengesellschaft hatte an die Regierung das Erfordernis gerichtet, die Stilllegung ihrer Werke zu genehmigen, weil sie mit großen Verlusten arbeite. Hierzu wird jetzt gemeldet: Auf einer Versammlung der Kreis- und städtischen Behörden im Mansfelder Landkreis teilte der Landrat von Wettstein mit, daß ihm der Regierungspräsident Vergemann, Werderburg, telegraphisch mitgeteilt habe, daß sein persönlicher Schrift in Berlin Erfolg gehabt habe. Darüber die Mansfeld-Altiengesellschaft solle für drei bis sechs Monate eine staatliche Hilfsaktion eingerichtet werden. In dieser Zeit wird die Rentabilität der Mansfeld-Altiengesellschaft nachgeprüft werden. Davor sollen weitere Maßnahmen abhängig gemacht werden. Eine Stilllegung der Mansfeld-Altiengesellschaft soll nicht in Frage kommen. Damit wäre die drohende Existenzgefährdung von weit über hunderttausend Menschen vorerst beseitigt.

Aufserkündigung der kleinen Goldanleihe bis 20. Mai.

Amtlich wird bekanntgegeben: In letzter Zeit sind Fälligkeiten der als Zahlungsmittel verwendeten Stücke der Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1923 (Goldanleihe über 0,1 aufwärts bis 1 Dollar) verdeckelt worden. Es erscheint daher angezeigt, die Verwendung dieser Stücke als Zahlungsmittel aufzuhören. Die Kosten des Reichs werden die vorberechneten Abschritte der Goldanleihe nur noch bis zum 20. Mai d. J. in Zahlung nehmen. Den Inhabern wird angeboten, die Fälligkeit zum Nennwert in Rentenmark zu verzögern oder den Umlauf in neue, unvergünstigte, auf 500, 1000 und 2000 Mark lautende Schatzanweisungen, die am 1. September 1924 oder am 1. Juni 1925 fällig werden, vorzunehmen. Für die erneut genannten Schatzanweisungen wird ein Diskont von 8 Prozent für die andern ein solcher von 10 Prozent geschoben.

Die Bergarbeiter-Aussperrung

Sammelt für die kämpfenden Bergarbeiter!

Der Kampf, der in den deutschen Kohlengebieten ausgeschlagen wird, ist bedeutungsvoller, als es scheint. Sein Ausgang wird entscheidend sein für die Kämpfe um die Arbeitszeit überhaupt. Unterliegen die Bergarbeiter, dann wird der Vorstoß der Unternehmer aller Berufe gegen den Achtstundentag mit noch größerer Wucht geführt werden als bisher, und den Arbeitern und Angestellten wird es schwerer fallen, sich in der Abwehr zu behaupten.

Der Kampf der Bergarbeiter gegen daß die wirtschaftliche und politische Lage geknickte Unternehmertum ist somit ein Kampf für die gesamte Arbeiter- und Angestelltenchaft. Auch wenn es anders wäre, würde es ein Kampf der Solidarität sein, die Bergarbeiter in dieser schweren Zeit zu unterstützen. So aber muß erst recht alles getan werden, um den Sieg an die Fahne der Kämpfer für den Achtstundentag zu heften. Eure Sache, Arbeiter und Angestellte, ist es, um die es sich handelt, wenn ihr überall dafür werkt, daß die Mittel für die Bergleute reichlich fließen!

Sammelt für die kämpfenden Bergarbeiter! Die Seiten sind schwer. Viele Arbeiter stehen selbst im Abwehrkampf. Alles das darf nicht davon abhalten, das mögliche zu tun, um den größten Kampf, den die deutsche Arbeitnehmerchaft zu führen hatte, zu einem guten Ende zu bringen.

Für eure Sache kämpft ihr, wenn ihr sammelt und wenn ihr gebt!

Arbeiter und Angestellte, geht rasch und geht reichlich, gezielt aber nur auf die von den Ortsausschüssen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen Angestelltenbundes herausgegebenen Listen!

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Zur Lage

Das Auftreten bietet zur Zeit dasselbe Bild wie in den erregtesten Tagen des passiven Widerstandes. In den Straßen stehen sich die Massen der Arbeitslosen, deren Erregung in spontanen Versammlungen zum Ausdruck kommt. Es sind nicht mehr ausschließlich Bergarbeiter, die durch die Unternehmerwillkür auf dem Pflaster liegen, sondern schon allgemein sich unter sie die ersten Laufenden von arbeitslosen Metallarbeitern. Im Duisburger Bezirk werden in den ersten Tagen der neuen Woche die größten Montanwerke zum Erliegen kommen, nachdem die Güte-Hoffnung-Hütte schon am Freitag zur Stilllegung aller Hochofen und Walzwerke übergegangen war. Die Industrie hat keine Kohle und er streicht keinen Koks. Das sind Feststellungen, die jetzt auch die Unternehmerpreise machen muß, trotzdem noch am Mittwoch die Bergwerkszeitung schrieb, die Industrie sei mit Brennstoffen überreich versorgt. Im Bochum-Gelsenkirchener Bezirk sieht es nicht besser aus. Der Dortmunder und die Stahlindustrie sind seit Tagen von der Kohlenausfuhr abgeschnitten. Das Montanwerk des Hochmetallvereins liegt vollkommen still. Die Produktion des Gesamtwerkes ist auf ein Fünftel der normalen Produktion verringert und die Betriebsleitung befürchtet, daß bei längerer Dauer der Aussperrung die Hochofen abgedampft werden müssen. Umsfangreiche Betriebsstilllegungen wurden im Dortmunder Bezirk bei Doepe, bei der Union und bei Phoenix vorgenommen, auch bei Krupp werden ab Montag größere Betriebsstilllegungen erfolgen.

In der Kampfslage selbst ist keine wesentliche Veränderung eingetreten. Die tägliche Durchschnittsförderung ist nach Angabe von Unternehmern auf knapp 10 Prozent der normalen Förderung zurückgegangen. Rund 87 Prozent der Gesamtbelegschaft sind ausgesperrt. Im Hammoner Bezirk hat sich die Lage verschärft. Hier haben an Sonnabendabend zahlreiche Betriebsversammlungen der Belegschaft der August-Hütte stattgefunden, in denen die Frage eines Sympathietrecks erörtert wurde, der gegebenenfalls 18 000 Arbeiter umfassen würde. Beschlüsse wurden jedoch noch nicht gefasst.

Folgen der Aussperrung

Köln, 10. Mai. (Eig. Drabber.) Die Aussperrung im Ruhrgebiet beginnt auch für die Rheinhäfen ungünstige Folgen zu haben. Nur noch die Ende vergangener Woche abgegangenen Kohlenzüge erreichen die Umschlagsplätze. Die auf den Halden liegenden Kohle wird nicht mehr verladen.

Solidarität der tschechischen Bergarbeiter

Brag, 10. Mai. Die Vorgänge im deutschen Kohlenbergbau haben unter den Arbeitern der tschechisch-slowakischen Kohlenreviere starke Widerhall gefunden und werden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Am Montag wird eine Sitzung der Vorstände der sozialistischen Bergarbeiterverbände stattfinden, um zu dem Kampf im deutschen Kohlenbergbau Stellung zu nehmen. Die Sitzung geht dahin, durchzuführen, daß für die Dauer der Aussperrung der Arbeitnehmer ab und begegnen darin den Wünschen der Betriebsindustriellen. Nicht die ausgesperrten Arbeiter, wie die Unternehmertypen es hinstellen möchten, sondern das Unternehmertum und die Regierung tragen politische Probleme in den gegenwärtigen rein wirtschaftlichen Kampf.

Streikende Arbeitgeberbeisitzer

Köln, 10. Mai. Seit der Ernennung des früheren Sekretärs des Gesamtverbandes der rheinischen Gewerkschaften zum hauptamtlichen Vorstand des Kölner Schlichtungsausschusses sind die ehrenamtlichen Vorstände sowie die Beisitzer des Arbeitgeberbeisitzes in den Streit gezwungen. Um die Beisitzer zu verabschieden, müssen sie unter Androhung von 1000 Goldmark Strafe geladen werden. Bei allen Sitzungsausschreibungen und in jeder Sitzung des Schlichtungsausschusses widerholen sie ihre Ablehnung des Vorstandes. Die gefassten Schiedsgerichte werden grundsätzlich von den Arbeitgebern abgelehnt. Von der Regierung ist bisher nichts geschehen, ihrer Autorität Geltung zu verschaffen.

Unsere Wirtschaft wurde eine bedeutende Fehlentscheidung und im Sommer, es hätte vielleicht vermieden werden können, weil fehlende Ausgaben niedrig waren.

in den letzten Jahren. Die ersten Wirtschaftsjahre wurden aber durch die aufwärts gerichtete Entwicklung der Rentabilität und die steigende Nachfrage nach Rohstoffen begünstigt. Die Gewinnziffern waren damals höher als die Gewinnziffern der vorherigen Jahre.

Die Erfolgsgeschichte der kleinen Goldanleihe ist eine außerordentliche. Sie ist überwiegend auf die Erfolgsgeschichte der kleinen Goldanleihe zurückzuführen. Die Gewinnziffern waren damals höher als die Gewinnziffern der vorherigen Jahre.

Die Erfolgsgeschichte der kleinen Goldanleihe ist eine außerordentliche. Sie ist überwiegend auf die Erfolgsgeschichte der kleinen Goldanleihe zurückzuführen. Die Gewinnziffern waren damals höher als die Gewinnziffern der vorherigen Jahre.

Aus dem Wirtschaftsleben

Unsre Währung hat um die Wende vom März zum April eine bedeutsame Krise durchgemacht. Der Berliner Deutensatz wurde hauptsächlich beobachtet, der Kurs der Mark im Ausland und im Kreisverkehr der Hörner Wörte war bedeutsam gejährt, es hatte sich nach einer Aufstellung des Berliner Tagesspiegels in der Woche zwischen dem 1. und 7. April eine Wertminderung von etwa 13 bis 15 Prozent ergeben. Es ist in den letzten Wochen nun auch viel von der Gefahr einer neuen Inflation gesprochen worden. Eine solche Inflation könnte dadurch hervorgerufen werden, daß das Reich zur Deckung seiner Ausgaben wieder zur Vermehrung der Umlaufsmittel greifen muß, weil seine Ausgaben nicht durch seine Einnahmen gedeckt werden.

Die Gestaltung der Reichsfinanzen

In den letzten Monaten ist aber zweifellos nicht unangenehm gewesen. Die ordentlichen Einnahmen des Reiches übertrafen im letzten Vierteljahr die Ausgaben um 240 Millionen Goldmark, es wurden aber 830 Millionen aufgewendet, um die Goldanleihe durch Rückläufe zu rüsten. Das formell ein Zehntel betragende der 804 Goldmillionen bezog und der durch Anzahlungsdurchmesser von Rentenmarktfrediten gedeckt wurde. Für den Monat April ergibt sich ein Rückzugsbedarf von 20 Millionen Goldmark, es sind aber auch in diesem Monat für 75 Millionen Goldanleihe zurückgekauft worden, so daß auch in diesem Monat die Einnahmen des Reiches die Ausgaben überschritten haben. Auf die Finanzierung des Reiches ist also die Geduldung der Rentenmarkt nicht zurückzuführen, sondern darauf, daß die Rentenbank nicht weiter zu Rentenmarktfrediten gewählt hat. Gleichzeitig steht jetzt kein Haufenstein mehr an der Spitze der Reichsbank und die angekündigten Maßnahmen zur

Inflationsblüten wieder verschwindet. Hat doch überhaupt die Inflationszeit dazu geführt, daß die Zahl der im Geld- und Warenhandel statt in der Produktion beschäftigten Arbeitsträger unzählbar hoch gestiegen ist. Vielleicht hofft man die Hoffnung, daß die zunehmende Kreditnappheit auch zu einer Senkung des Preisniveaus

führen werde. Bis jetzt hat sich diese Hoffnung im allgemeinen nicht erfüllt. Nur bei den Häuten und Fellauktionen ist ein Rückgang der Preise mit etwa 20 Prozent eingetreten, aber Groß- und Kleinhändler zeigen seit Wochen immer wieder eine Bewegung nach oben. Der für 90 Waren berechnete Großhändlerindex der Frankfurter Zeitung ergibt für die Zeit vom 15. April bis zum 1. Mai allerdings eine freilich ganz geringfügige Kreislenkung. Am 15. April war dieser Index auf 152,3 (April 1914 gleich 100) berechnet und am 1. Mai auf 151,9, also eine Senkung um 0,3 Prozent. Dabei heißt die Frankfurter Zeitung vorher, daß die Preise im Ausland stärker gesunken sind. Gegenüber dem 3. April ist bei 20 amerikanischen Exportwaren der Preis im Durchschnitt um 6,8 Prozent gesunken, während in dem gleichen Zeitraum für die deutschen Warenpreise noch eine Steigerung um 0,1 Prozent zu verzeichnen ist. Die von der Frankfurter Zeitung berechnete Senkung des Index ist in der Hauptstadt darauf zurückzuführen, daß in der Gruppe Lebens- und Genussmittel in den letzten 14 Tagen die Preise um 2,3 Prozent im Durchschnitt zurückgegangen sind, in der Gruppe industrieller Endprodukte in der Index für 1. Mai um 0,4 Prozent höher als Mitte April. Ein wirtschaftlicher Preisabbau auf der grauen Linie wird, so schreibt das Berliner Tageblatt, sich nur dann zur Durchführung bringen lassen, wenn an einer Herabsetzung der Grundpreise der Wirtschaft, insbesondere Eisen, Rauten, herangezogen wird. Alzu groß sind aber offenbar die Auswirkungen auf eine derartige Preisreduzierung nicht. In der letzten Versammlung des Reichsverbandes wurde berichtet, daß die Nachfrage nach Rohstoffen sehr stark sei und durch die inländische Erzeugung nicht gedeckt werden könne. Einer weiteren Verminderung der Rohstoffversorgung durch Inbetriebnahme weiterer Hochöfen stünden die verhindernden Preise entgegen. Das Resultat der Versammlung war, daß man die Preise für Rohstoffe um 1,5 bis 2 Prozent erhöhen. Sowie einigermaßen die Aussicht besteht, daß trotz einer Preiserhöhung das Produkt Absatz findet, entdecden die beteiligten Unternehmer dann immer sofort, daß die Preise ungünstig sind und sind mit einer Preisberichtigung bei der Hand auf diese Weise kommen sie natürlich nie zu einem Preisberichtigung. Wie notwendig eine Senkung des Preisniveaus wäre, zeigen die Zahlen über die Handelsbilanz im März,

die mit einem Einfuhrüberschub von 240 Millionen abschloß. Die Einfuhr ist zwar seit Februar von 718 auf 665 Millionen Goldmark zurückgegangen, aber gleichzeitig auch die Ausfuhr von 466 auf 436 Millionen Goldmark. Bei der Einfuhr weisen die Rohstoffe eine radikalste Bewegung auf. Vornehmlich gilt dies von Baumwolle, Wolle, den übrigen Dauerstoffen und von Häuten, auch die Einfuhr von Eisenwaren ist gesunken. Dafür ist aber die Einfuhr von fertigen Waren von 62,9 Millionen auf 83,5 Millionen Goldmark gesunken und was am bedeutendsten die Ausfuhr von fertigen Waren ist von 225 Millionen Goldmark auf 27,8 Millionen Goldmark gesunken. Diese Zahlen bestätigen wieder, daß unsere Industrie im Ausland nicht konkurrenzfähig ist. Dabei besteht ebenfalls eine gewisse Parallelen darüber, wie notwendig eine Steigerung unserer Ausfuhr ist. So wie unter anderem bei der Generalversammlung der Firma Siemens & Halske der Vorstand im Ausschluß, der demokratische Reichstagsabgeordnete A. A. von Siemens darauf hin, welche Gefahr darin liegt, daß man die aus dem Ausland bezogene Ware nicht mit dem Export deutscher Waren bezahlen könnte, sondern sie zum großen Teil auf Kredite nehmen müsse. Demjenigen, der für private Kredite aufgenommen habe und die nicht aus eigenen Erträgen abdecken könne, wäre bei den Vertritten in Markt zur Verjährung stehenden Devisen nichts ein Dokollöscherwerb über dem Haupfe. Wenn diese Sichtweise überall soviel praktiziert würde, so könnte sie die Kreise über das Ausland der Industriebeziehungen dämpfen.

Zahlungsstodungen

gemeldet werden, und zwar vor allen Dingen im Bankgewerbe. Es ist über das Vermögen der Handelskammer A.-G. in Schweinfurt der Konkurs eröffnet worden. Ferner in Geschäftsaufsicht beantragt und zum Teil auch schon verhängt worden ist die Hamburger Elbe-Bank, die Nordhafenbank, die Kleine und Gewerbebank, die Hamburger Privatbank von 1816, das Nordhafen-Gebäude Stern in Tostmann, die Aachen Paul Lüttner & Co., in Düsseldorf zusammengetreten. Ein früherer Beige der Bank, ein Dr. Rudolf Pöhlken, in unter dem Verdacht der Debentiuntertägung verhaftet worden. Zu anderen Städten wird in der Presse behauptet, daß die Finanzlage der Unternehmen nicht unangenehm sei und die Schwierigkeiten der Firmen nur daher rührten, daß sie eben ihreforderungen infolge der Geldnappheit nicht bereinigen könnten. Wahrscheinlich ist es aber, daß wir es jetzt mit dem Beginn einer Meinungsänderung zu tun haben, die vorwärtsrichtig begrüßt werden darf. In der Zeit der Inflation bestand Hochkonjunktur im Bankgewerbe, es waren nicht nur die von früher vorhandenen Bankgeschäfte rechtlich beschäftigt, sondern es entstanden auch viele neue Unternehmungen im Bankgewerbe, denen es jetzt, wo auf der Börse das Geschäft so stark ist, an genügender Beschäftigung fehlt. Es kann vom vorausveröffentlichten Standpunkt nur erwünscht sein, daß ein erheblicher Teil dieser

Leben • Wissen • Kunst

Ostasiatische Kunst

In der Galerie Arnold sind Privatsammlungen ostasiatischer Kunst, besondere Teile der Sammlung Adelbert Stoclet ausgestellt. Die Kollektion umfaßt beinahe alle Zeiten und Kunstsammlungen der Plastik und Malerei Chinas und Japans in einzelnen Studien. China und Japan verhalten sich zueinander wie Griechenland und Rom im Alterum in Europa. Der künstlerisch feinfühliger, anregende, zeitliche vorangehende Teil ist China. Japan kommt, um in der Radiosprache zu reden, erst später zu Eigenentwicklungen und zur Reife. Darum liegt das Bedeutendste dieser Kollektion auch hier nicht im chinesischen Ostasiatischen Kunst zu geniessen, sondern eine Umstellung des Gehens für den Europäer. Richtungsführung in Hell und Dunkel, räumliche Modellierung durch Licht und Schatten, Schlag- und Glanzlicht, Linearperspektive, Individualismus des Objektes fehlt der ostasiatischen Kunst. Sie ist inspirierend, hat einen allgemeingültigen Normativismus. Natürlich, fließt naturalistisch in unserem Sinn ist sie nicht, dafür sieht sie in erste Linie die Förderung nach Stilreinheit und einer Dekoration. Sie hat nicht die formale Freiheit der europäischen Malerei, sie schreibt vielmehr, sie ist ja auch aus der Schrift herauß gekommen. Ein robin- oder rendbrandartiges Studium der Form liegt ihr nicht. Der Strich der ostasiatischen Kunst ist objektiviert, schwungvoll, dekorativ und routiniert, wie die Schrift eines Menschen, der durch große Neigung und Erfahrung seine Schriftzüge elegant und stilbewußt hinstellt. Dafür hat sie oder auch dann eine Sparsamkeit der Mittel, die und in neuester Zeit gerade wieder zu ihr zieht. Sie hat Intensität, Beziehung, sie hat den Strich, der und für unsre Einschätzung fügt, zu dem wir und aus tausend Wiederholungen. Komplexion und Kompliziertheiten erst hinzufinden müssen. Alles dies läuft sich von den Dingen dieser Kollektion ableSEN. Besonders geeignet sind dazu die chinesischen Käsemontos (Hängebilder), z. B. die Enten. Sie sind hervorragend gut und bewundernswert hingeschrieben. Vergleicht man die Formung dieser Tierkörper oder die dekorativen Pfostenbezüge, z. B. den Tambur mit dem japanischen Reich so erkennst man sowohl den Haustisch, aber auch die nüchternen Trockenheit des Japaners gegenüber dem genialen chinesischen Pinselzeichnung. Auch das Poet und sein Gegengesetz aus der Jugend haben noch prächtiges Leben in sich. Die Landschaft von Wu Kai ist schon nüchtern. Da sich ist diese Landschaft aber feiner als das Rollbild, das in der ersten Ecke hängt. Auch die Drucke aus dem Sen-

formentar, über die anlässlich einer früheren Ausstellung schon einmal berichtet wurde, werden in großer Zahl und feiner Ausführung wieder gezeigt.

Die japanische Kunst ist recht unterschiedlich vertreten. Entzückende primitive Drucke, die einen unausdrücklichen Reiz der Frische, der Jugend, des Frühlinghaften einer Technik haben, neben geistlosen Routinearbeiten, zum Teil freilich von sinnlicher bedeutender Routine. Es ist – ich weiß nicht, ob zu leicht oder knüchel – alles vertreten. Die alten Drucke, mit großer handwerklicher Liebe und Feinheit gemacht, neben Neuerungen, die für private Kredite aufgenommen habe und die nicht aus eigenen Erträgen abdecken können, wäre bei den Vertritten in Markt zur Verjährung stehenden Devisen nichts ein Dokollöscherwerb über dem Haupfe. Wenn diese Sichtweise überall soviel praktiziert würde, so könnte sie die Kreise über das Ausland der Industriebeziehungen dämpfen.

Dr. P.

Konzerte

Der Männer- und Frauenchor Vorwärts in Leuben gab unter der langjährigen Leitung des in der Arbeitsersatzzeitpflege seitig tätigen Tonkunstlers Karl Halling ein erfolgreiches Frühlingskonzert. Sein Thema hat stoffliche Klüftigkeit zu lieblicheren, wohligeren Tönen angeregt als das Thema Frühling. Zugleich läuft ein Thema häufiger künstlerisch behandelt worden als dieses. Höchstens, daß die Liebe mit ihm konkurriert. Da wird es aber wohl so sein, daß beide Themen wegen ihrer engen Zusammenhang leicht unterschiedlich behandelt werden. jedenfalls ist an prächtiger Frühlingslieblichkeit kein Mangel und die Programm-aufstellung wesentlich leichter als bei andern Themen. Das Beiblätter Programm leitete das Gemäldeleben von der "Herbstnacht", die schon auf den Mai hoffen läßt, zur "Frühlingsabfahrt", der "Wärme" und den "Frühlingsstürmen" als Vorboten zum "Frühlings-einzug", mit "Drosel und Finn", "Rachigall" und "Bergengang" und "Dorfmusik"; erinnerte aber auch daran, von wie langer Dauer alles Schön ist: "Augs ist der Mai". Die von ihrer Aufgabe definierten Chorlänger unterhielten stolzlich der Dresdner Tenor Robert Beißl, der natürlich im Künftigen der größten Meister

Letzte Nachrichten

Der Wahlsieg des Linkskabinetts

Paris, 12. Mai. (Eig. Draht.) 11 Uhr vormittags liegen von den zu wählenden 598 Abgeordneten die endgültigen Wahlergebnisse vor. Davon entfallen 131 auf den Nationalen Block einschließlich der konservativen Rechten. Der Linksblock zählt einschließlich der sozialistischen Republikaner 162 Mandate, darunter 55 Sozialisten und 88 Radikale und Radikalfaschisten. Dazu kommen außerdem noch 8 Kommunisten.

Die Opfer von Halle

Halle, 12. Mai. (Eig. Draht.) Die Rache ist verhältnismäßig gut verlaufen. Es kam in einzelnen Stadtteilen zu kleinen Schlägereien zwischen faschistischen und Kommunisten. Die Zahl der auf kommunistischer Seite Befallenen hat sich auf zwei Tote und neun Verwundete gesteigert. Typisch für die Kommunisten ist, daß 90 Prozent der Beteiligten nicht aus dem Hause kommen. Sie sind aus den übrigen Teilen Deutschlands gekommen. Die Mehrzahl der politisch vernommenen Kommunardenprotestationen nicht aufgelöst worden seien.

Die Polizei zählt auf ihrer Seite als Opfer der Zusammenstöße einen Toten und fünf Verletzte, darunter drei Schwerverletzte. Insbesondere ist ein großer Teil der verhafteten Kommunisten nach Bernachah des Berhofs auf freien Fuß gesetzt worden. In Halle verbleiben vogelhaft 70, von denen aber noch ein großer Teil freigelassen werden dürfte. Gefangen werden zunächst die mit Schuh- und sonstigen Waffen bewaffneten Kommunisten. Bei der Durchsuchung der Verhafteten wurde unter anderem der Aufruf der kommunistischen Parteizentrale an die Funktionäre gefunden. In ihm verlangte die Zentrale, daß die in Halle anwesenden Kommunisten unter allen Umständen ohne Rücksicht versuchen müßten, sich gegen die Polizei durchzusetzen.

Gründen, um ihre hohen Preise zu rechtfertigen, sind die Herren von der Textilindustrie natürlich nicht verlegen, sie behaupten, die ausländische Konkurrenz hätte sich rechtzeitig und deshalb billiger mit Rohstoffen eindienen können als die deutsche Textil-industrie, ferner hätte die Industrie noch große Schwierigkeiten und Unruhen bei der Beschaffung der Devisen und schließlich bestrebt in den Rohstoffen noch ein allgemeiner Lebensmittel, weil die Betriebe infolge der Kapitals- und Kreditnot nicht vollbeschäftigt werden könnten. Dadurch wird die Produktion verlangsamt. Der Hauptgrund für die hohen Textilpreise dürfte aber einfach in der guten Inlandskonjunktur liegen. Die Bevölkerung, die in der letzten Zeit der Inflation zum großen Teil nichts mehr kaufen konnte, hat einen großen Bedarf nach Textilprodukten, und die Herren von der Textilindustrie werden ihre Waren im Inland zu guten Preisen los, haben es also nicht nötig, sich auf dem Weltmarkt nach Kunden zu umsehen. Folge der Hochhaltung der Preise können aber auch technisch weniger leistungsfähige Betriebe noch gut verdienen, die vielleicht die Nähe zunehmen müßten, wenn der schwache Wind der Konkurrenz weht und die Herren von der Textilindustrie gewinnsicher wären vorzeitig zu lasten und sich mit möglichem Gewinnen zu beginnen. Diese Betriebe nehmen den wirklich leistungsfähigen Unternehmen Rohstoffe und Kredit fort, so daß diese dann ihre Leistungsfähigkeit nicht voll ausstreuen können, und so entsteht dann allerding ein gewisser Leerlauf. Bei der ganzen Schwierigkeit unserer wirtschaftlichen Lage muß man damit rechnen, daß die Inlandskonjunktur auf dem Textilmarsch nicht allzu lange anhält und dann werden es die Textilherren bedauern, daß sie nicht rechtzeitig ver sucht haben, durch Herabsetzung ihrer Preise auf dem Weltmarkt besser ins Geschäft zu kommen.

Aus aller Welt

Ein Auto überfahren hat der Expreßzug Orient Express Limited, der schnellste Zug Nordamerikas. Sämtliche acht Insassen blieben auf der Stelle tot, darunter fünf Mitglieder einer einzigen Familie.

38 chinesische Piraten, die fürchlich den Dampfer Amouria in den Gewässern von Hongkong überfallen haben, sind auf Befehl der chinesischen Behörde standrechtlich erschossen worden.

Wettervorhersage für den 13. Mai
Vorübergehend Bewölkungszunahme, strideweise aufstreitende Niederschläge, vorwiegend auf das nördliche Sachsen beschränkt, dünn, idiomatisch Gewitterentzündung, zunächst weiterhin warm, dann geringer Temperaturrückgang. Im allgemeinen schwache bis mäßige Südwestliche, später westliche Winde.

Der Dollar 4,19

Tendenz: Anfangs schwach, später erholt.

Wetterstände der Molbau, Eger und Elbe

	Mehring	10.5.	11.5.	Mehring	10.5.	11.5.
Molbau	Kamaf.	...	+ 112	+ 104	Graudenz	+ 133 + 131
Molbau	Moldau	...	+ 80	+ 80	Reitz	+ 138 + 145
Eger	Lom	...	+ 109	+ 96	Zeitz	+ 130 + 141
Elbe	Nimburg	...	+ 84	+ 80	Dresden	+ 175 + 182

zum Thema Frühling reichstes Material vorhanb. Bei dem vollständigen Eintrittspreise hätte der Besuch besser sein können. Ein Kinostandort geben die Deute das Rechte an Geld unbedingt sicherweise leichter aus als für ein Konzert.

Siedlerabend Südgold. Die Schule in die Reihen der ersten Kräfte eingetretene Sopranistin Grete Südgold sang den großen Werken des Nationalen ein. Trotzdem merkte man ihren Darbietungen keinen Mißmut an. Sie sang vielmehr schwungvoll und leidenschaftlich. Besonders ihres Organs. Völlig hemmungslos ist der Gesang, wenn Grete Südgold schnell bewegte Stimmen singen kann, wie bei Schubert (Wohin) oder gar in der wegen ihrer Schwierigkeit ganz selten zu hörenden Waldband-Maria La danza von Rossini, bis vor Leben geradezu spricht und gleich wiederholt werden mußte. Bei lang anhaltenden Tönen im Piano nimmt der Stimmlang für den Klang kräftig einstellbare Ohren eine getringte Stabilität der Farbe an. Schuberts "Wegweiser" litt etwas darunter. Ruhmeswürdig ist aber auch dann noch die geschmeidige Gestaltung des Vortrages. Fritz Beigmann begleitete am Beckenstein mit vorbildlicher Empfindung.

Dresdner Kalender

Theater am 13. Mai. Opernhaus: Der Rosenkavalier (61%). Volksbühne Nr. 7001 bis 7090. — Beethoven-Saal: (7%). Schauspielhaus: Unrechtsreiche A. Robert und Bertram (7%). — Neu-Städter Schauspielhaus: Begräbnis (7%). — Residenz-Theater: Der Riese von Bremen (7%). — Neues Theater (Kaufmannschaft): Drei und Sohn (7%). Volksbühne Nr. 9481 bis 9710.

Opernhaus. Ellen Key wurde für die kommende Spielzeit als Leiterin des Balletts verpflichtet. Die Ballerinas die zur Zeit in Dresden tätig ist, ist von früheren Ballettspielen her bekannt. Sie wird sich in Dresden auch einer Reihe von darstellerischen Aufgaben widmen. Ein Herbst wird sie die Inszenierung der Josephine legende leiten und als "Poliphon" auftreten.

Opernhaus. An der Opernhausstraße hat der Karneval verlauf für alle drei Balletts des Karnevals beginnen, ebenso an den Vorberaufstellen. Das zweite Konzert des Beethoven-Saals der Stadtkapelle im Gewerbehau (7%). Sinfonien Nr. 4 und 8 (Trotta), dirigiert Kurt Siegler. Karneval verlauf bei Wies, im Verkehrsverein, Galionsfest und an der Opernhausstraße.

Agnes von Bonawitz hat wegen Erkrankung ihr für 20. Mai festgelegtes Konzert abgesagt.

Trauringe
echt Gold, von 12 M. an
Freundschaftsbändchen,
etwa 1920, von 7 M. an
A. Aulauff.
Goldschmiedemeister,
früher E. Koppel,
2. Marienstr. 22.

HALPAUS**RARITÄT****Die Qualitäts-Cigaretten**

Trotz des einstimmig gefassten Spruches des Schlichtungsausschusses der Kreishauptmannschaft Dresden, der sowohl von der Organisation der Wächter — dem Deutschen Verkehrsband — und uns angeommen wurde, sind unsre Wächter gestern abend in einen wilden Streik getreten.

Wir bitten unsre Abonnenten um diesbezügliche Rücksicht.

Dresdner Wach- und Schließgesellschaft m. b. H.

Die Kreishauptmannschaft mit dem Beirat beschloß, die in § 12 des Stenografie-
gesetzes festgestellte im entschädigungs-
maßlichen Bereich befindliche Gebühr für die Re-
wissen berichten mit Wirkung vom 8. Mai 1924 an
auf 1.50 DM zu erheben.

Kreishauptmannschaft Dresden-Reußland,
am 9. Mai 1924. — 751

Fremdenhof
zu den 1578
Drei Raben
Dresden-A., Marienstr. 18/20
Bestgeführtes, vornehmes
Familien-Restaurant
Carl Radisch sen.
und Rud. Radisch

Täglich 14380 18 Uhr
Tymians
Thalia-Theater
Direktor: Winter-Tymian
Der neue Frühlings-Spielplan
bringt von Anfang bis Ende
total neue Schlager! 1560
Frühlingszauber
Herrlich leb. Lied von Winter-Tymian
Er will's nicht — Sie macht's aber!
Vorspiel auf verkehrter Bühne
Frau Bäckermeister Buzel als Gast
Liebe siegt, — aber nicht immer.
Lachhaftes trauriges Schauspiel.
Original von Winter-Tymian.

Central Theater Tunnel
Ab 1. Mai täglich 7½ Uhr
Willy Haase
mit seiner
Burlesken-Gesellschaft
Endlose Lachstürme
Die Sache mit Sonja
sowie
Die Folgen der Verjüngungskur
Schlagerburlesken. 1 Akt
Dauer: 1½ Std.
Der grosse Solotitel:
Wochenlager: Eintritt frei!

SARRASANI 3
Täglich 8 Uhr, Sonntag 3 und 8 Uhr
„Fridericus“
Großes Manegeschauspiel. 1562
Kein Film. Kein Film.
Vorverkauf: Reka, Circuskasse.

Prima
Fahrradlaufmäntel
ab 3.50 M. empfohlen
Fritz Walther Müller,
Reitplatzstraße 12. 1540

Lichtwart
Rundschau für freie Geisteskultur.
Herausgeber E. L. Weithaas.
Lichtwart will Verbreitung und
Vertiefung einer freien geistigen Kultur und
umfassende Weltanschauung auf internatio-
naler sozialistischer-mosaischer Grundlage.
Monatlich 50 Goldpfennig.
Bestellungen nehmen die Volksbuchhandlung
und ihre Filialen sowie die Zeitungs-
aussträger entgegen.
M. Sommer: Der babylonisch-biblische
Schöpfungsbericht u. d. Wissenschaft
Sie bestehen durch die
Volksbuchhandlung, Bettinerplatz 10.

Schokoladen-Flusverkauf

Dresden-A., Jahnstrasse 2.

Wegen Umbaues und Geschäftsvergrößerung
räume ich meine gesamten Lagerbestände
an Tafelschokoladen zu Ausnahmepreisen.
Dieses Angebot gilt nur für Wiederverkäufer!
Günstigste Gelegenheit für Großabnehmer!

Hochachtungsvoll

**Peter Siebenmorgen, Jahn-
straße 2**

Geschäftszeit von 8 bis 7 Uhr durchgehend.

G.B.D. **Viktoriahaus**
Waizenhausstr.

Baumwolle verstärkt	75	45
Seidenflor mit Doppelsohle	155	170
Seidenflor mit Doppelsohle	280	325
Seide	13.75	9.50
Herrensocken tinfarbig und	190	175
Herrensocken tinfarbig und	160	90
Kinderstrümpfe farb. u. schwarz	70	65
Kindersocken	1.50	bis 60

Strümpfe

Vaterland-Lichtspiele
Freiberger Pl. 20

Vom 13. bis mit 19. Mai 1924:

Erstaufführung für Sachsen
des mit größter Spannung erwarteten
Sensations-Abenteuer-Orient-Films:

Wüstenrausch

6 große Akte atemberaubender Spannung

Eine exotische Angelegenheit aus der Wüste Sahara, mit edlen und
grausamen Arabern, einer europäischen und einer arabischen
Schönheit, wilden Tieren. Ein echtes und rechtes Orientdrama,
welches uns in herrlichen Original-Naturaufnahmen mit packender
von Akt zu Akt steigender Handlung lange nicht Gezeigte bietet.

Und welcher Zuschauer und vor allem, welche Zuschauerin sollte wohl ruhig
bleiben, wenn ein Löwe sich nachts in ein Zelt schleicht, um sein Junges zu
holen, das sich eine kapriziöse junge Dame als Spielzeug geholt hat. Dafür muss
sie zur Strafe nervenausregende Abenteuer bestehen, bis sie schließlich in
die Arme ihres Geliebten sinken darf und nun vor der Rache des fanatischen
Scheiks gerettet ist.

In den Hauptrollen:

Dary Holm — — — Ellen Körti
Hermann Vallentin, Géza v. Bolvary-Zahn

Ferner ein neues

Jonny-Bronny-Lustspiel

In der Hauptrolle das Wunderkind Brownie.

Besondere orientalische musikalische Illustrationen durch Meissner
Kapellmeister Frits Wagner neben Rollen.

Einlass täglich 4, 6 und 8½ Uhr
Sonntags ab 3 Uhr.

Reklame
Ist der Schlüssel
zu Ihrem Erfolg!



**Dresdner
Volkszeitung**

Kulturstelle

Organ für kulturelle Betriebsungen
der Arbeiterschaft.

Nr. 5 behandelt das Thema:

Bildende Kunst

Preis 10 Pf. monatlich.

Bestellungen in der
Volksbuchhandlung
und ihren Filialen oder bei den
Zeitungsaussträgern.

Briesnitz.
Bestellungen auf die
Dresdner Volkszeitung
sowie Parteiliteratur u. deren
Annahme von Interessenten u. Druckauftragern.

Briesnitz.
Bestellungen auf die
Dresdner Volkszeitung sowie Parteiliteratur nimmt entgegen
Repräsentant Ernst Moldo. Weitere vor

**Steindruck- und
Offset-Maschinenmeister**

für sofort von größerer Papierverarbeitungs-
werk. Eintritt in Produktion, gelieh
Angestellte von Feingussabteilungen unter Nr. 24
an die Erwerb. 24

Piano-Zusammensetzer
für meine Fabrik. Ferner
Reinstimmer u. Reparateur

für meine Stadtmeier-
Ingenieur. 15. April
H. Wolffram
Blanchardfabrik.

Liederbücher gesucht.
Von älteren Männer-
und Frauenbüchern. Vorort
Dresden, auch sofort
einen südländischen
Meister mit guten
preiswerten Erwerbungen
Wer überzeugt u. A. 2.3
an die Groß-Welt. 15.4.

Kochkisten Wundertöpfe Sparkocher
Donath
Döpoldswalder Pl. 2

15.5

Hochwertige Speisezähmmer
eine tolle Arbeit
in großer Auswahl zu
bekommen. 15.5

Möbelhaus Tausend
Altbauten. 14. Ordn.
Güntz. Salzmannsbedarf
weniger als
15.5

Rüde
Stieberberndorf.
Licht. Berlin. 15.5
Durch die Draht-
verhau des Lebens
W. Heimes
Volksbuchhandlung.

15.5

Dr. med. Naundorff (Homöopath)
Dresden-N. An der Dreikönigskirche 1.
Wiederbeginn der Sprechstunde:

Montag den 12. Mai

Werktag 10-12, außer Mittwoch. Neue Fernsprech-Nummer: 10 363.

Das amtliche Wahlresultat in Dresden

Am heutigen Sonnabend fand in öffentlicher Sitzung des Kreiswahlausschusses die Ermittlung des Ergebnisses der Reichstagswahl 1924 im 28. Wahlkreis (Dresden-Bautzen) statt. Danach sind insgesamt 968466 gültige Stimmen abgegeben worden. 7590 Stimmen waren ungültig. Von den einzelnen Parteien haben erhalten:

1. B. S. P. D.	334 615 Stimmen
2. Dm. Sp.	225 218
3. Dem.	92 189
4. Komm.	80 925
5. Christlichd.	5 622
6. Zoll. Sp.	706
7. Demokr.	23 451
8. Sozialer Bund	649
9. Bünd.	6 422
10. Zeite.	11 722
11. Europa.	6 186
12. Bündnis.	43 812
13. Republ.	1 502
14. D. Ztg.	7 241
15. D. Sp.	126 274
16. Nat. Bg.	1 902

Gegenüber dem vorläufigen Ergebnis weisen die Endziffern nur geringfügige Verschiebungen auf, jedoch in der Verteilung der Räume keinerlei Änderung eintritt. Die Zahl der Stimmabstimmung betrug 119176.

Der Wahlkreisleiter Sch. Hart Weizsäcker stellte fest, daß danach gewählt sind 5 Sozialdemokraten, 3 Deutschnationalen, 1 Demokrat, 1 Kommunist und 2 Volksparteien. Die übrigen Parteien geben leer aus.

Die Reichstagswahl, über die die einzelnen Parteien noch berichten werden, dem Reichswahlleiter mitgeteilt, der dann festzustellen hat, welche weiteren Abgeordneten noch als gewählt zu nennen haben. Darüber wird in den nächsten Tagen am Mittwoch Mittelmaß genommen werden. Die Sozialdemokratie hat noch auf einen zweiten Vertreter Anspruch.

Sachsen

Beschlüsse des Gesamtministeriums

In der Sitzung des Gesamtministeriums vom 9. Mai ist der Entwurf des Staatshaushaltplanes für das Rechnungsjahr 1924 bewilligt worden. Beide Entwürfe werden sogleich dem Landtag zugehen. Der Staatshaushalt 1924 ist gleich am Eintritt und Ausgaben mit 225 770 019 Mark ab. In derselben Sitzung sind die Erweiterungen eines Kürzungsgesetzes und eines Gesetzes über Amtsdienst der Kreise und Bezirksausschüsse beschlossen und der Zusammensetzung der Kreisausschüsse genehmigt worden. Außerdem wurde die Vereinigung der Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Nordstadt zum 1. Juli beschlossen.

Die sächsische Industrie und das Sachverständigengutachten

In einer am 7. Mai abgenommenen Sitzung des Gesamtvorstandes des Verbundes Sächsischer Industriellen erhielt die Geheimrat Dr. Pfleiderer, das geschäftsführende Präsidialmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, ein ausführliches Referat über das Sachverständigengutachten. Nach einer mehrstündigen, sehr eingehenden Aussprache gelangte einstimmig ein Beschuß zur Annahme, in dem es heißt:

Der Gesamtvorstand des Verbundes Sächsischer Industriellen bat sich in seiner Sitzung vom 7. Mai mit den Auswirkungen des Sachverständigengutachtens beschäftigt und ist einstimmig zu der Überzeugung gelommen, daß der große Optimismus auf dem das Gustothe künftig der Entwicklung der deutschen Wirtschaft und der Durchsetzungskraft der Vorstellungen des Staatshauses aufgebaut ist, in den wirtschaftlichen Verhältnissen Sachsen und deren Voraussetzungen keine Berechtigung findet.

Aus der Entwicklungsperspektive der sächsischen Industrie geht unbedingt hervor, daß die natürlichen Rohstoffgrundsätze der industriellen Entwicklung nicht verhindern sind, sondern daß diese lediglich erfüllt sind aus der besonderen Verteilung der Bevölkerung und möglichen Verwendungsmöglichkeiten zu den Rohstoffquellen und Siedlungen. Die materialien Grundlagen werden durch die Voraussetzungen des Gustothe nicht viel gesäumt, daß die Weltmarktwertigkeit der sächsischen Industrie nicht unbedingt bevor, daß die natürlichen Rohstoffgrundsätze der industriellen Entwicklung nicht verhindern sind, sondern daß diese lediglich erfüllt sind aus der besonderen Verteilung der Bevölkerung und möglichen Verwendungsmöglichkeiten zu den Rohstoffquellen und Siedlungen. Die materialien Grundlagen werden durch die Voraussetzungen des Gustothe nicht viel gesäumt, daß die Weltmarktwertigkeit der sächsischen Industrie auf allen Märkten außerordentlich bestens ist. Die Konkurrenzfähigkeit der sächsischen Industrie auf dem Weltmarkt erscheint zunächst unmöglich, wenn sie durch hohe Verkehrsfraktur und andere industrielle Angaben in Zukunft in noch erhöhter Höhe belastet wird.

Sofern das Gustothe mit den Sicherheiten umgeben wird, die ausreden, um der buchstäblichen Not der sächsischen Wirtschaft für die Zukunft abzuholen und die politische Notwendigkeit des Reiches sowie deutsche Würde und die Unabhängigkeit der deutschen Wirtschaft sicherstellen, soll auch der Verbund Sächsischer Industriellen das Gustothe für eine geeignete Grundlage zu Verhandlungen, in denen mitzuarbeiten er sich bereit erklärt.

Der Eindringling

Ein spanischer Feindroman von Blasco Ibáñez

Copyright by Emil Zelber, Berlin

Fernando sah den Doktor fragend an, als wolle er seine Gedanken durchdringen. Würde dieser nicht auch glauben, daß ihm der Wunsch leite, den Reichstag durch einen einzigen Schlag zu erobern? Der Zweifel tat ihm weh. Er liebt Pepita ohne Nebengedanken. Wer weiß, weshalb man liebt? ... Vielleicht hatte sie es ihm angetan, weil in Bilbao, wo Männer und Frauen getrennt voneinander leben, wo er sozusagen nie in Damengesellschaft kam, Pepita das einzige Mädchen war, mit dem er näher bekannt geworden war, und die Liebe, die seine Rückicht nimmt auf soziale Abgrenzung und seine anderen Hindernisse kennt, als die der Natur, hatte ihn geprägt und in Blut versetzt. O, wie glücklich wäre er, wenn Pepita ein armes Mädchen wäre, dem er mit seiner Arbeit eine sorgfältige Erziehung gründen könnte! Was, wollte der Doktor das nicht glauben?

"Ich glaube dir alles, Junge," sagte Arce. "Natürlich würde es dir nicht eben kommen, der Schwiegersohn eines Millionärs zu werden; aber das ist bloß die Sache, das Hauptstück ist deine Liebe. Du gehstst einer andern Rose an, du bist aus dem Süden, aus einem sonnigen, wohltuenden Landstrich, wo die Beschwiedelosigkeit des Lebens den Stolz weniger als bei uns auf das Geld lenkt, wo man aus Liebe stirbt, wo man mit einer solchen Wucht der Leidenschaft das Leben begeht, daß man instande ist, es niederguzuschlagen, um sich so dann mit rauhem Schmerz vor seines Leidens die Haare auszuzerren. Ich seid bestierisch, interessiert und kompliziertere Menschen als die Leute hier. Ich würde mich gar nicht wundern, wenn ich dich eines Nachts unter dem Balkon meinzt hätte entzissen sollte, mit einer Gitarre im Arm und ein Ständchen singend."

Um den Ingenieur nicht auf eine zu harte Probe zu stellen, schlug nun Arce einen andern Ton an und sagte ernst:

"Du kennst dich jedenfalls auf Unannehmlichkeiten ge- jaft machen. Gott weiß, wie die Sache abläuft. Wahrscheinlich wird sie schlecht ablaufen."

Es mag richtig sein, daß aus der Ausführung des Sachverständigengutachtens für Sachsen große Schwierigkeiten entstehen können, aber ebenso sicher ist, daß die sächsische Industrie dann recht auf das schwierste betroffen werden wird, wenn eine Einigung auf Grund des Sachverständigengutachtens nicht zustandekommt. Neue schwere wirtschaftliche und politische Krisen sind dann unvermeidbar, und wie die Erfahrung uns lehrt, hat dann das hochindustrielle Sachsen darunter mehr zu leiden als irgendwelcher anderer Teil Deutschlands.

Fälschungen und Aufruf des wertbeständigen Notgeldes der Sächsischen Staatsbank

Nachdem vor kurzem die Notgeldscheine der Sächsischen Staatsbank über 2 Goldmark in gefälschter Weise gefälscht worden sind, sind neuerdings auch Fälschungen ihrer 5-Goldmarkscheine im Umlauf aufgetaucht, die sehr gut ausgeführt sind.

Die Vorderseite der Scheine ist von echten 5-Goldmarkscheinen nur bei genauer Prüfung dadurch zu unterscheiden, daß der Untergrund nicht so sauber und gleichmäßig hervortritt, wie bei den echten Scheinen und daß die Farbenbildung geringfügige Abweichungen zeigt. Die Rückseite der Scheine ist verziert und grob. Wahrend die echten Scheine die Inschrift und das sächsische Wappen in einer sauberer Schriftierung darstellen, bei der der weiße Grund des Scheins ausgeprägt wird, ist auf den falschen Scheinen der gleiche Aufdruck, als auch die hellen Teile des Wappens und der Signatur, dunkler als der Untergrund des Papiers. Auch die Farbenbildung weicht mehr oder weniger von der echten ab. Das Papier ist von dem der echten Scheine verschieden und dadurch kenntlich, daß es kein Wasserzeichen aufweist, während eine Radierung des echten Wasserzeichens, die dadurch erkennbar ist, daß die Wasserzeichen sich scharf abzeichnen, während sie bei den echten Wasserzeichen nicht so deutlich und nicht so gleichmäßig sind. Bei einigen der Fälschungen ist auch die Nummer, die bei den echten Scheinen in deutlichen roten Ziffern aufgeprägt ist, entweder in der Farbe des Scheines oder in einem mangelfhaften roten Aufdruck angebracht.

Wegen der bisher aufgetretenen Fälschungen soll in den nächsten Tagen der Aufruf des wertbeständigen Notgeldes der Sächsischen Staatsbank erfolgen, der bisher lediglich auf Wunsch des Reichsfinanzministeriums unterblieb.

Im Interesse des Volkes wird es deshalb liegen, die Notgeldscheine des Sächsischen Staatsbank auf fürztem Wege zur Einlösung zu bringen.

Die Kosten der Sächsischen Staatsbank lösen die echten Scheine zum Rentwert ein.

Ein unterirdisches Meßhaus

Die Leipziger Stadtoberordnetenversammlung stimmte einem Magistratsprojekt zu, wonach die Leipziger Wege- und Ausstellungsgesellschaft das Recht erhält, durch Unterstellung des Marktplatzes Raum für Rechtsanstellungen und ähnliche Zwecke herzustellen. Der Bau soll bis zum 25. August 1924 fertiggestellt sein und der Stadt nach 60 Jahren kostenfrei zu zahlen. Eine ursprünglich in den Vertrag aufgenommene Bestimmung, nach der die Stadt mit 50 Prozent des Gewinns beteiligt sein sollte, wurde mit 35 Stimmen der Abgeordneten abgelehnt und an Stelle dessen ein sozialistischer Antrag angenommen, der die Gemeinde zur Zahlung eines jährlichen Bausums von 20 000 M. verpflichtet. Die von den bürgerlichen Parteien angenommenen Bedingungen lassen für die Weißgesellschaft einen beträchtlichen Gewinn erwarten. Leipzig hofft durch die Vermehrung seines Gewerbeausbildungsräumes der Konkurrenz anderer Städte begegnen zu können.

Dresdner Chronik

Die Feier an den Mausgräbern

Die sozialdemokratische Arbeiterchaft hielt gestern vormittag die Gefallenen des Dresdner Mausfeldes von 1849 durch eine lange, ernste Feier am Mausfeld auf dem Trinitatisfriedhof. Schon vor 9 Uhr versammelten sich die Abordnungen der Gruppen und Betriebe und viele einzelne Teilnehmer am Grab, das, als die Feier begann, von einem Wald roter Rosen umgeben war. Viele der zahlreichen Teilnehmer waren den hohen Zandsteinobelisken zum ersten Male, den die Stadt Dresden kurz nach der Revolution auf Antrag der Stadtoberordneten auf dem Grabe zwischen den alten Kapellen errichtet hat.

Der Volksanmarsch eröffnete kurz vor 10 Uhr die Feier mit dem Marsch des sozialistischen Liedes "Gloria in excelsis deo". Justus (Siehe, wie dann steht der Gedenktag vor Mausgräbern). Der Sang wuchs über die Gräber hin, in die prangende Freiheitssprache unter hohen Bäumen; er lodi die an dieser Feier Unbeteiligten von den Grabsäulen ihrer Angehörigen fort zu diesen Mahnmalen hin, unter den über siebig namenlose für die Ideale des Volkes gefallene Kämpfer ruhen. Immer mehr Hörer traten heran und zogen mit den Hut. Und während des Gesanges schwieb das Lied zwischendrin eines kleinen Vogels im wehenden Laube einer Birke über den Gräbern, wie die ferne Stimme der immer neuem auftretenden Natur.

"Ich weiß es," sagte Sanabre traurig. "Wenn der Prinzipal davon erfährt, wird er in Wut geraten und mit Blech."

"Mein Vetter ist gerade derjenige, von dem du am wenigsten zu befürchten hast. Hinsichtlich der Zukunft seiner Tochter hat er noch nichts beschlossen. Vielleicht würde der Gedanke, daß du ein arbeitsamer und intelligenter Mann, sein Werk fortführen könnten, für ihn das Reizet nicht entbehren. Von seinem Charakter kann man immer Gutes erwarten. Aber es gibt andre, die zu fürchten sind."

Und er sprach von seiner Cousine, der antipathisch-tugendhaften Christine, wie er sich ausdrückte, seiner Christine, die sich herabgewürdig glaubte, weil sie Sanchez Morena gehabt hatte, obgleich dieser ihr ein Riesengenüge gebracht. Was würde die jetzt wohl dazu sagen, daß ein Angeklagter der Faktion sich mit ihr verschwärzt wollte? In ihren Augen gab es bloß zwei Dinge, die den Menschen über einen Mittelmaß erheben konnten: ein großes Vermögen oder einen adeligen Namen, der mit der ruhmvollen Geschichte des baskischen Landes und der Religion verbunden war.

"Außerdem, mein Alter," sagte mit Nachdruck der Doktor, "hast du mit Fermín Urquiza zu konkurrieren, der auch um das Mädchen wird, ich weiß nicht, ob aus eigenem Antrieb oder auf Anregung der Mutter."

Sanabre richtete sich stolz auf im Bewußtsein, daß er der Vorwurfe sei. Der machte ihm seine Sorgen. Er wußte bestimmt, daß Pepita gegen diesen Urquiza geradezu widerwillig empfand. Man brauchte nur zu sehen, wie ablehnend sie sich ihm gegenüber verhielt. Die jungen Mädchen von Bilbao, trotzdem sie unter so strenger mittlerlicher Rücksicht erzogen wurden, wußten sehr wohl, was in der Stadt vorging. Wenn sie beisammen waren, klatschten sie wie müßige Röviden, die mit weiblicher Neugier von allem Kenntnis nehmen, was außerhalb der Klostergitter vorgeht. Pepita kannte die Lebensweise jenes Herrn, jenes kleinsten Eisenfressers und häuerlichen Lebamanns, der seine Nächte in den vertrümmerten Häusern des San-Juan-Lo-Stabiviertels verbrachte und mehr als einmal wegen lärmender Trunkenheit politisch in Arrest gebracht worden war. Nein, diesen Menschen konnte Pepita nicht lieben: sie verachtete ihn, obgleich er sie unablässig umwarf mit jener saden, übertriebenen

Dann sprach Genosse Größsch. Er feierte es als gewaltige Sache, wenn Menschen für eine Idee sterben, denn mehr als sein Leben kann niemand für eine Idee hingeben, ein größeres Opfer gibt es nicht. Das ist die jütlche Bedeutung eines solchen Opfers. Seine historische Bedeutung wird bestimmt durch die Bedeutung der Sache, für die das Opfer gebracht wurde. Diese Opfer von 1848/49 fielen für Ideale, für die heute noch die Arbeiterschaft steht und kämpft. Das ist es, was die Arbeiter immer wieder an diese Gräber zieht. Wohl fielen diese Toten in einer Revolution, die bürgerlich war, bürgerliche Ziele hatte und an der inneren Unabhängigkeit des Bürgertums schätzte. Trotzdem sind diese Toten nicht umsonst gestorben. Auch in der Geschichte der Menschheit geht keine Kraft verloren, kein Gebote, der gebrochen, keine Tat, die einmal getan wurde. Die Geschichte hat die Weitwirkung des Bürgertums von damals, seine Seele vor der entscheidenden Tat an seinen Kindern und Enkeln durch den vernichtenden Zusammenbruch seiner Welt in den Donern eines Weltkrieges hochgezogen. Aber die Seele lebt weiter. Unübersehbare Menschen sind erwachsen. Sie halten die Ideale fest, für die diese namenlosen Opfer fielen. Die Toten unter diesem Hügel sind Vorläufer, und in uns allen leben sie weiter nach dem Motto des alten Stolze: "Es sind nicht alle tot, die begraben sind." Wir wollen uns erfüllen mit ihrem Blute, mit ihrem Geiste und weiterkämpfen. Das ist der beste Dank, den wir ihnen darbringen können. In diesem Sinne bringt die Arbeiterschaft ihre Kräfte an dieses Werk.

Nach der Ansprache legten die Vertreter der Organisationen die Kranspenden nieder. Auf der roten und schwartgoldenen Schleife des Vorberührungs der Sozialdemokratischen Partei stand die Widmung: "Die sozialdemokratische Arbeiterschaft Dresden den Kämpfern der Republik." Vorberührungs mit roten Schleifen brachten folgende Organisationen und Betriebe: Die sozialistische Arbeiterleitung Dresden; "Den Kämpfern für Freiheit und Recht"; die Jungsozialisten Groß-Dresden; "Unseren Kämpfern"; Komitee Vorwärts; "Unseren Kämpfern von 1848/49"; der Transportarbeiterverband, Gruppe Neustadt; das Personal der Sachsenbahnpost; "Den Freiheitskämpfern"; die Arbeiterschaft der Firma Krause u. Co.; "Den Freiheitskämpfern von 1848". Der Nationalsozialistische Reichsbund hatte schon am Freitag eine Krone mit schwartgoldener Schleife und der Widmung niedergelegt: "Den Kämpfern für deutsche Einheit und Freiheit 1848".

Der Bürgermeister beschloß die letzte Feier mit dem Lied "Empor zum Licht" von Uhmann. Noch lange Zeit hielten die Teilnehmer der Feier an dem geschmückten Grabe vorüber, und während des ganzen Tages noch fanden sich Besucher zu stiller Beobachtung ein.

Auch auf dem Mausgräbe auf dem Annenfriedhof legte gestern vormittag die sozialdemokratische Arbeiterschaft einen Krans mit gleicher Widmung nieder. Ein Krant mit schwartgoldener Schleife und der Widmung "Die sozialdemokratische Arbeiterschaft Dresden Gottfried Semper für 1848 zum Dank" wurde mittags am Semper-Denkmal auf der Brühlichen Terrasse niedergelegt. Dieser Krant gab zu merkwürdigen Beträchtungen darüber, ob der bürgerliche Sonntagszugang gäbe. "Gut, der hat wohl Geburtstag?" fragte eine Frau ihren Mann, der es auch nicht wußte. "Der ist wahrscheinlich im Kriege gefallen," vermutete ganz traurig gestimmt ein anderer Bürger — so wenig kennt das Bürgertum seine Geschichte! Die Dresdner Kämpfer wären längst vergraben, wenn nicht die Arbeiterschaft ihr Andenken bewahrt.

Im Schauspieler der Volksbuchhandlung am Bettiner Platz sind fotografische Aufnahmen von der Gedenkfeier auf dem Trinitatisfriedhof ausgestellt.

Maihafallene ehren auch die Bürgischen. Natürlich nicht die Karrissodenkämpfer, sondern die Soldaten, die damals in Dresden in der von uns geschafften Weise "die Ordnung wieder herstellten". Der Altdenkmale Verband, Ortsgruppe Dresden, und der Verlag des "Altdenkmalers", unter welchem Titel jetzt die berühmte Sächsische Denkmalzeitung erscheint, legten an den Gräbern der damals gefallenen Offiziere und Mannschaften Kränze mit schwartweißen Schleifen nieder, auf denen einer stand: "Den für Ruhm und Gesetz in treuer Pflichterfüllung am 3. bis 9. Mai 1848 bei den Dresdner Straßenkämpfen gefallenen Offizieren und Mannschaften des Königl. preußischen und sächsischen Heeres."

"Dah de de Reise in't Dorfje behält!" sagt der Berliner bei solchen Ankünften.

Die Schönheit der Heimat im Bilde

Unter der Bezeichnung "Die Schönheit der Heimat im Bilde" veranstaltet der Dresdner Lehreverein im heimatkundlichen Schulmuseum (Sedanstraße 16) eine Ausstellung von farbigen Holzschnitten. Mehr 100 Bilder sind es, deren Künstler heimatischen Befrei und heimatischen Reichtum nachgezeichnet sind und das Erdgeschoss und die Treppe darin mit Holzschnitten und gedruckt haben. Der meiste

Viebenstolzigkeit, die er von den Vätern der Gesellschaft gelernt hatte. Sie zog sich von ihm mit einem gewissen Gefühl des Etwa zurück, als könnte er sie ansehen mit unreinen Krankheiten, denen sie in ihrer Einfalt monstrose Formen lieb.

"Und glaubst du, dich durchaus auf meine Macht verlassen zu können?" fragte der Doktor lächelnd, mit erzwingener Gleichgültigkeit, als wolle er es vermelden, den jungen Mann zu beunruhigen.

Sanabre hörte die blinde Übersicht aller Verliebten. O gewiß, es war kein Zweifel daran, daß sie ihn liebte. W

Teil dieser Bilder stammt von dem bekannten Maler Buchwald aus Hammelb., beim nimmermüden und trefflichen Schöpfer besonders der ergebirgischen Welt. Die von ihm im Schulmuseum befindlichen Farbenholzschnitte geben mit schlichtesten Mitteln, ohne alle Schwierigkeit und ganz ohne jüdisches Beiwerk, die große Einfachheit und Schönheit der Natur wieder und entföhnen so recht die Seele der Landschaft. Ein paar hochmütige Häufel, verstreut in hügeliges Land, ein Südschen Hüttendorf, ein weißes Feld, ein paar winddurchwehte spärliche Bäume, hineingestellt in einen grünen Sommer — oder schneige Winter, mit hellblauem oder weißgewölbt Himmel darüber — das sind die feins wiedergebenden und doch immer neu bezaubernden Stoffe des Hammelb. Neben den Buchwaldschen Farbenholzschnitten liegen und hängen noch solche von Thiemann, Gerold, Mah, Kraus und Habermann. Sie bringen Bilder von alterndem Gemäuer, betagten Städtewinkel, Wühlen, Gartenhäusern, Baumalmen und sonstigen Besonderheiten aus Stadt und Land. Eine Anzahl der ausgestellten Originaldrucke kann zu ermäßigtem Preise käuflich erworben werden.

Das Museum ist Mittwochs und Sonntags von 4—6 Uhr geöffnet. Schülklassen haben nach vorheriger Anmeldung jederzeit Zutritt.

Abschied von der „Gulaschkanone“

Im großen Saal des Künstlerhauses, Grunerstraße, sahen am Freitagabend fröhne und siche Männer, alte gehörige Mütter, aber auch Kinder, die schon in früher Jugend die Bitternis des Lebens kennlern. Sie alle waren zu Gäste geladen, um noch einmal sich an Speise und Trank zu laben und zugleich Abschied zu nehmen von der Gulaschkanone, die ihnen durch viele sehr schwere Wintermonate hindurch wenigstens eine warme Mittagsmahlzeit gespendet hat. Am Oktober 1923, als die wirtschaftlichen Verhältnisse sich aufs äußerste angespannt hatten, brach der Allgemeine Dresdner Einzelhandelsverband, zur Speisung der hoffnungsfürchtigen bürgernden Bevölkerung die Einrichtung einer fahrbaren „Kebabföhr“, die alltäglich zur Mittagszeit an bestimmten Plätzen der Stadt auffahren und an den Armen eine warme, nahrhafte und nahrhafte Mahlzeit bringt. Die erforderlichen Mittel wurden schnell aufgebracht. Die Reichswehr stellte die entsprechende Anzahl Fleisch- und Gespäne, die Heilsarmee die notwendigen Helfer und Helferinnen. Mitte November konnte mit der Speisung begonnen werden. Viele Monate hindurch wurden täglich etwa 300 Personen gepeist und insgesamt über 100.000 Teller Essen verteilt. Die Speisung hat nun abgebrochen werden müssen, nicht etwa wegen Er schöpfung der Mittel, sondern weil die Gulaschkanone mit der Reichswehr auf den Truppenübungsplatz rücken müssen und infolgedessen nicht mehr zur Verfügung stehen.

Den Abschluß der wohlütigen Aktion bildete nur die Abschiedsfeier, zu der der Direktor des Künstlerhauses, Herr Blöthe, seine Räume unentbehrlich zur Verfügung gestellt hatte. In langen weingetrockneten und mit Blumen geschmückten Tafeln wurden Kräfte und Freuden verbreitet. Eine Kapelle musizierte. Ernold und Frau Metternichlich von der Staatsoper erfreuten durch den Vortrag einiger Lieder. Direktor Hörtig, der sich um die Kebabföhr-Einrichtung besonders verdient gemacht hat, gab in seiner Begrüßungsansprache dem Wunsche nach einer recht baldigen Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse Ausdruck, so daß es nicht mehr nötig sei, zur Gulaschkanone als Hilfsmittel zu greifen, stellte aber auch in Aussicht, daß der Einzelhandelsverband, falls es die Not der Zeit doch erfordern sollte, abermals einspringen werde. Sein Dank galt allen Spendern und Helfern, besonders aber dem Frau Kapitän Brantl, der Leiterin der Massenspeisung, die ihrerseits betonte, daß sich die Heilsarmee jederzeit wieder zur Verfügung stellen werde. Aus der Mitte der Besuchten wurde dem Verein, der unsres Wissens die einzige Organisation gewesen ist, die sich in dieser menschenfreundlichen Weise heldig hat, und allen Beteiligten herzlich gedankt. Am Schluk der kleinen Feier wurde den Leuten noch je ein Teller mit Lebensmitteln ausgeschüttet.

Cirkus und Reichswehr

Als vor noch nicht zwei Jahren durch die sozialistische und kommunistische Presse der Dresdner Reichswehr bekannt wurde, daß auf den Schlachtfeldern zwischen Jägerdorf und Rossen Reichswehr bei den Aufnahmen zum Fredericus-Film mitgewirkt habe, kam bald darauf die amtliche Mitteilung, daß die dafür verantwortlichen Offiziere bestraft, Beziehungswise entlassen worden seien.

Um Freitag wurde im Circus Sarrazani ein „großes historisches Manege-Schauspiel Fredericus“, der Philosoph von Candouci, ein lächerlich wertloses Nachspiel von ausgeschossenen nationalsozialistischen Tendenzen, zum ersten Male aufgeführt. Dabei wurde, zum Teil verkleidet, zum Teil in der Dienstuniform, ein statisches Aufgebot sämtlicher Reichswehr mit, und zwar unter den Augen des Generals Müller und einer großen Anzahl Offiziere der Dresdner Garnison, die die Bogen füllten. Nur darf also wohl annehmen, daß die Mithilfung der Soldaten mit der Einwilligung der Vor-gelehrten erfolgt ist.

Wir haben, allen Angriffen von rechts und links zum Trotz, noch immer die Deutsche Republik, und an den Bestimmungen für unser Heer hat sich unser Wissen nichts geändert. Herr Schäfer, der ja auch noch immer Reichswehrminister ist, bleibt daher nichts übrig, als den Wohlbruch der Soldaten im Circus genau so zu überlassen wie selber ihren Wohlbruch bei den FilmAufnahmen. Das damals Sabotatoren die Schuldigen waren, während es heute ein General ist, kann keinen Einfluß auf die Beurteilung des Falles haben. Höchstens könnte man sagen, daß mit dem Dienstgrad auch der Stab der Verantwortung wächst, bei einem General ein Verlust gegen den Geist unter Heeresverfassung also viel schwerer wiegt als bei einem Altmajor oder Deutnant.

Doch aber der Schmarren, die der Sarrazanidirektion unter einem Aufgebot von „etwa 400 Personen, 24 Ballerinen und 25 Pferden“ (so wie es in der Voranzeige) in Szene setzte, nicht weniger nationalsozialistisch, also republikfeindlich, ist, als der Fredericus-Film, das nach jeder zu geben, der die beiden „Kunstwerke“ kennt. Ja, das Manegestück ist es sogar in noch höherem Grade, denn hier tritt zum Bild noch das Wort, hier wird die Szenenfolge von einem Vorspiel „Die Krise von Potsdam“ eingeleitet, in dem der „alte Krieg“, die Adlersabne schwingend, erscheint und in schlechten Versen dem deutschen Volke die berühmte Einigkeit predigt; dann werde es mit feigreichen Waffen jeden Feinde aus dem Lande jagen. Wohl behauptete die Circusleitung in einem Schreiben an die Redaktion, daß sie keinen politischen Tendenzen mit dem Stück beladen wolle. Aber so wirkt es auf keinen Fall, um nicht zu wissen, daß alles, was irgendwie mit dem überzonalen Geistlichen zusammenhängt, in nationalsozialistischer Sinne ausgedeutet und ausgedeutet wird. Gewiß, der Direktion war es zweifellos in erster Linie darum zu tun, Geschäft zu machen. Das Mittel aber, dessen sie sich dazu bedient, ist der politische Irrwahn eines großen Teiles der Bevölkerung, den sie fördert, indem sie ihre Spekulation auf ihn gründet.

Sie haben den Circus früher bei ähnlichen Gelegenheiten wiederholt wohlwollend gewarnt; Schäfer, bleib bei deinem Beifall! Er hat nicht darauf gehört. Was wir für gelegentliche Entgleisungen halten, offenbart sich nun als wohlüberlegte Richtung. Der Circus sagt sich von seiner ursprünglichen Bestimmung los und wird zur Vollstreckung, Willkür und Mordwaffe. Nicht weiter bietet er mehr als sich Fredericus, natürlich Republikaner, obwohl alle Freunde sogenannter Kunst aber, haben in dem Hause hinter der Carolabrücke nichts mehr zu suchen, es sei denn daß wieder ein anderer Geist dort eingesetzt.

Offizielle Vermöhlung von Untermietzäugnismännern

Es ist noch nicht öffentlich bekannt, daß die beim Wohnungsbau als mietsfrei anmeldeten neuen und möblierten Untermietzäugnismänner und -Geschäftsstellen und Gewerbe- und Handelszäugnisse in der Nummer des Wohnungsbauamt, Ferdinandstraße 17, bestimmt sind zur Abgabe der Untermietzäugnisse für Gemeinde-

täglich durch Anschlag bekannt gegeben werden. Die Zahl der beim Wohnungsbau eingeschoben Untermietzäugnisse von möblierten Räumen ist zwar infolge des aus Zeit reichen Angebotes an möblierten Räumen gestiegen, aber immer noch werden viele Räume in Unkenntnis der bestehenden Einrichtungen beim Wohnungsbau nicht gemeldet. Da von den beim Wohnungsbau anmeldeten Räumen eine grohe Anzahl von Personen, die solche Räume suchen, durch den Antrag Kenntnis erhalten. Liegt die Anmeldung im eigenen Interesse der Vermieter.

Überdies besteht zur Anmeldung eine gesetzliche Pflicht. Nach den geltenden Bestimmungen sind alle mietfreien leeren und möblierten unselbständigen Zimmer und Schlafräume, ferner alle mietfreien Gewerbe- und Geschäftsräume einschließlich Löden und Werkstätten, auch wenn sie nicht mit Wohnungen verbunden sind, vom Vermieter oder dem von ihm zur Vermietung oder Bewirtschaftung der Räume bestellten anzumelden, sobald feststeht, daß sie frei werden. Die Anmeldung hat beim Wohnungsbauamt, Ferdinandstraße 17, oder bei den zuständigen Stadtbezirksinspektionen auf den dort zu entnehmenden Vorbrüden zu geschehen. In gleicher Weise sind die Räume nach der Vermietung abzumelden. Bei Nichtbeachtung der Meldepflicht sieht sich der Vermieter der Bestrafung aus.

Noch immer Nachlässe

Es ist nun schon monat Räumte vergangen, seit sich zur Zeit Schluß der wirtschaftlichen Röte jenseit immer neuen Ausläufen hungriger Soltes in den Straßen zeigten und die Zeitungsschriften über Geschäfte- und Wagenpländerungen sich häuften. Raum steht noch jemand daran. Doch durch verschwiegene Schreibstuben und Kanäle wandern noch immer geheimnisvoll und mit steigender Beharrlichkeit die geschriebenen Anzeigen, erfahrene Schriftsteller um Schriftsteller angezeigt, werden allmählich umfangreich und die und kommen schließlich als ausflugschwangere Utenwert an einem bestimmten Tage auf einen schweren Tisch zu liegen. An diesem Tisch im grünen Saale sitzt dann einer im schwarzen Talar, und ein Stück hin noch ein Zweiter. Und unten im Saale steht Rede und Antwort, was sich vor Monaten, beläuft von der Not oder gepaart von der Gelegenheit, auf lodernde Güter stürzte und — nicht unerwartet entfam.

So hört man erzählten von einem Prost, von einem Saat, Kartoffel, von mehreren Stunden Wehl — entweder auf dem und dem Tage bei dem und dem Anlaß. Erzählen auch von langer Arbeitslosigkeit, von Unterstützungen, die nicht ausreichen, von häuslichem Elend und manchen andern schlimmen Dingen. Dann aber spricht der eine im Talar über Landesverschulden und stellt einen Antrag.

So ging es auch wieder in den letzten Tagen. Vor dem Schöpfgericht und dem gemeinsamen Schöpfgericht standen je eine Anzahl Arbeiter. Der eine soll betroffen die Plünzung eines Postwagens in der Friedensstadt. Vier beteiligt geweine Arbeiter aus Briesen und Leutewitz wurden zu insgesamt 11 Monaten Gefängnis verurteilt. Im zweiten Falle handelt es sich um die Raubung eines mit Kartoffeln und Wehl beladenen Wagens an der sogenannten Zweipfennigbrücke im Blauen Grunde. Angeklagt waren hier 5 junge Arbeiter aus Posthoppel, Deuben und Hainsberg im Alter von 18 bis 22 Jahren, von denen nur einer noch nicht vorbestraft war. Gegen sie erkannte das Gericht auf 8,4 und 6 Monate Gefängnis. In beiden Fällen wurden zum Teil Bewährungsfreiheit bewilligt.

Bütenkalender. Magnolien und weißer Hododendron: Weicher Garten neben dem Sandplatz am Domplatz im Großen Garten. Traubenzweige ebenfalls an den kleinen Blütenzweigen und dem starken Gras. Bürgerwiese, hinter Lennéstraße. Südallee im Großen Garten, Carolasee. Japanische Quitten (Siepe), gefülltes Mandelbaumchen in allen Vorgärten. Kirschblüte außer den schon genannten Orten: Strehlen; Dammweg, Blaue Wiese; Hochstrater.

Die Ausstellung der Denkmäler an die Maitage des Jahres 1849 im Stadtmuseum findet in weiteren freien Zeiten Interesse. Sie wird deshalb bis Sonntag den 18. Mai verlängert. Von privater Seite wurde ein wettbewerbs großes Ölgemälde, das die Kämpfe am Neumarkt darstellt, als Leibgabe für die Dauer der Ausstellung zur Verfügung gestellt.

Personendienstverein. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt wird am 1. August der Baumblüte bis auf weiteres bei schönem Wetter auch der fabrikmäßigen Fahrten täglich nachmittags 8 Uhr ab Dresden einen Sonderdampfer nach allen Stationen bis Meißen verkehren lassen. Rückfahrt ab Meißen nachmittags 6 Uhr nach allen Stationen bis Dresden.

Islam, Europa und Juden befreit sich ein Vortrag, den W. Jobstinski am Dienstag, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus hält.

Das Licht-, Lust- und Wasserbad Anton wird am 15. Mai dieses Jahres dem Betrieb übergeben.

Hausfraueninnen, Ausheiterinnen. Die Nachahmung des öffentlichen Arbeitsschadens ist noch Hauptstraße 5, 2, verlegt worden, unter Aufsicht an die Nachmittagskasse für Hausangestellte oder "Telephon 25 666.

Schneller Umgebung

Blauwitz. Gestohlene Rosenbüschchen. Zu einer der letzten Nächte sind aus einem neuangelegten Garten einer neuen Villa an der Poststraße in der Nähe des Straßenbahnhofs 34 kostbare Rosenbüschchen gestohlen worden.

Niederlößnitz. Die letzte Gemeinderatsversammlung vom 8. Mai, die ausnahmsweise von der Einwohnerwahl sehr schwach besucht war, war nicht ohne Überraschungen, obwohl die Tagesordnung zeitiglos erledigt wurde. Schon von Eintritt in dieselbe gab es ein kleines Zwischenspiel. Der Kommunist Eggen forderte in öffentlicher Sitzung den von der kommunistischen Partei ausgeschlossenen Gemeinderatsordner Spengler auf, sein Mandat niedergulegen, da er das Vertrauen seiner Wähler größtlich missbraucht habe. Von einem Ehrenmann müsse man erwarten, daß er sein Mandat niedergiebt, wenn nicht mehr ein Wähler hinter ihm steht und wenn er von der Partei ausgeschlossen wurde, die ihm zu seinem Mandat verhalf. Herr Spengler schenkt wenig Wert darauf zu legen als Ehrenmann, wie er reagierte auf die Aufrufung Eggen's überhaupt nicht, dafür stellte er aber den Antrag nochmals eine Nachfrage über die in der letzten Sitzung erfolgte Wiederholung des Bürgermeisters auf die Tagesordnung zu liegen. Dieser Antrag wurde mit Hilfe des Bürgerlichen, die hierbei ihr warmes Herz für den Schutz der Minderheiten entfachten, angenommen. Den in Internats wenige eingeweihten Bürgern zwang sich dabei das Gefühl auf, daß Spengler bereits gnädige Aufnahme in der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft gefunden habe. Die Arbeiterschaft dachte über diesen Antrag des Bürgerlichen nicht neidisch sein, aber um so froher, daß sie jedoch Gemeindemitglied mit diesem Mann ledig ist. Lange wird seine Herrlichkeit auch im jetzigen Lager nicht dauern. Wenn man ihn genügend kennt, wird man ihm ebenso hinauswerfen, wie es alle die Arbeiterkorporationen gelten haben in denen Spengler verdeckt, eine Rolle zu spielen. — Zu der von ihm beantragten Aussprache über die Bürgermeisterwahl hat Herr Spengler überhaupt nichts gesagt. Er hat nur eine Reihe Verhöhnungen gegen unsre Parteimitglieder vorgelesen, die ihm irgendwie Widerstand, wenn er sich nicht selbst den unsinnigen Druck zusammengehalten hätte. Unter andern behauptete er: Das seinem Ausdruck aus der kommunistischen Partei sei nicht die R. V. D. schuld, sondern die S. V. D., weil der kommunistische Begründer Gentzki vielmehr zur R. V. D. als zur S. V. D. gehörte. Die S. V. D. hätte einen Antrag zum Bürgermeister wünschen wollen (vorbehaltlich Spengler!). Der S. V. D. widerhielt bei den Wahlen die Felle fortgeschritten. Richtig ist, daß bei den letzten Wahlen in Niederlößnitz von der S. V. D. 84 Prozent Wähler fortgeschritten sind, von der R. V. D. aber 10 Prozent. Jener behauptete Spengler, die Sozialdemokraten hätten den kommunistischen Wahltag bei der Gemeinde-

vertretenewahl aufsehen wollen und zu diesem Zweck seine Stimme eingefangen. Als darauf erwidert wurde, die Stimmeinsicht könne höchstens bei der Gemeinde erfolgen sein und dann müsse der Bürgermeister davon Kenntnis haben, erklärt Spengler die Einsicht der Alten könne auch anderswo geschehen sein, er hätte sich aber die Stelle zu nennen. Wir wissen zwar nicht, an welchen und an wieviel Stellen sich Alten von Spengler befinden, aber soviel wissen wir, daß es sich dann eben nur um Straftaten handeln könnte, da andere persönliche Alten bei Behörden nicht geführt werden. Das Antwort, die Herr Spengler durch die Genossen Blitz und Witz in man erhielt wurde, drohte ihm so in Konfusion, daß er nunmehr durch dauernde Prozeduren für seine vorgelebten Elaborate noch Einbruch herauszuschinden versuchte, was aber erg vorbeiging. Die nächste Sitzung wird sich leider nochmals mit dieser Angelegenheit beschäftigen müssen, da ein von Spengler in Bezug auf den ausführlichen Bericht, die Leicht aufgelöster Schwund einer nahezu

verordneten Wahl aufsehen wollen und zu diesem Zweck seine Stimme eingefangen. Als darauf erwidert wurde, die Stimmeinsicht könne höchstens bei der Gemeinde erfolgen sein und dann müsse der Bürgermeister davon Kenntnis haben, erklärt Spengler die Einsicht der Alten könne auch anderswo geschehen sein, er hätte sich aber die Stelle zu nennen. Wir wissen zwar nicht, an welchen und an wieviel Stellen sich Alten von Spengler befinden, aber soviel wissen wir, daß es sich dann eben nur um Straftaten handeln könnte, da andere persönliche Alten bei Behörden nicht geführt werden. Das Antwort, die Herr Spengler durch die Genossen Blitz und Witz in man erhielt wurde, drohte ihm so in Konfusion, daß er nunmehr durch dauernde Prozeduren für seine vorgelebten Elaborate noch Einbruch herauszuschinden versuchte, was aber erg vorbeiging. Die nächste Sitzung wird sich leider nochmals mit dieser Angelegenheit beschäftigen müssen, da ein von Spengler in Bezug auf den ausführlichen Bericht, die Leicht aufgelöster Schwund einer nahezu

verordneten Wahl aufsehen wollen und zu diesem Zweck seine Stimme eingefangen. Als darauf erwidert wurde, die Stimmeinsicht könne höchstens bei der Gemeinde erfolgen sein und dann müsse der Bürgermeister davon Kenntnis haben, erklärt Spengler die Einsicht der Alten könne auch anderswo geschehen sein, er hätte sich aber die Stelle zu nennen. Wir wissen zwar nicht, an welchen und an wieviel Stellen sich Alten von Spengler befinden, aber soviel wissen wir, daß es sich dann eben nur um Straftaten handeln könnte, da andere persönliche Alten bei Behörden nicht geführt werden. Das Antwort, die Herr Spengler durch die Genossen Blitz und Witz in man erhielt wurde, drohte ihm so in Konfusion, daß er nunmehr durch dauernde Prozeduren für seine vorgelebten Elaborate noch Einbruch herauszuschinden versuchte, was aber erg vorbeiging. Die nächste Sitzung wird sich leider nochmals mit dieser Angelegenheit beschäftigen müssen, da ein von Spengler in Bezug auf den ausführlichen Bericht, die Leicht aufgelöster Schwund einer nahezu

verordneten Wahl aufsehen wollen und zu diesem Zweck seine Stimme eingefangen.

Bohemus. In der Nummer vom 7. Mai berichteten wir über eine jüngste Mißhandlung von Dienstboten. Dabei ist leider durch ein technisches Versehen eine Zeile ausgelassen worden, wodurch der Name des betreffenden Gutsbesitzers nicht erkennbar wird. Deshalb können andre Gutsbesitzer in den Verdacht der Täterschaft kommen. Deshalb ergänzen wir heute den Bericht. Es handelt sich um den Gutsbesitzer Lanzsch in Bodenau, der seinen Angestellten, ohne daß dieser etwas Unrechtes begangen hätte, mit Hilfe des Gemeindedieners und einiger Verwalter und Scholaten schwer mishandelt und in die Zelle im Spiegelhaus sperrte, aus der der Angestellte am nächsten Morgen ausgetragen wurde. Die Mißhandlung trug sich nicht im Gebäude des Lanzsch, sondern öffentlich beim Gasthaus zu.

Moritzburg. Schwerer Autounfall. In der Nacht zum Donnerstag gegen 1/2 10 Uhr abends war in der Nähe der Waldflüsterung im Moritzburger Tiergarten der Fahrer eines von Radflüsterung kommenden LKW durch die Scheiben eines in schnellem Tempo entgegenkommenden Luxusautos geblendet worden und hatte die Lenkung unter seinen Füßen verloren. Der Kraftwagen fuhr über die auf der linken Seite der Fabrikstraße gelegene Bordsteinkante hinweg, kam mit dem Beifahrer um, stürzte auf den Radlauf und wurde die linke Seite des Kraftwagens vollständig zerkrümmt und die Ladung — Wurst, Käse und Fleisch — herausgeschleudert. Während der drei Minuten, wie durch ein Wunder unverletzt blieb, trugen die beiden anderen, wie durch ein Wunder unverletzt blieben, den Kopf und Beinen schwere Verletzungen davon. Die Verunglückten wurden in einem zu Fuß des Wegs kommenden Auto nach Dresden in ein Krankenhaus gebracht. Das Luxusauto, das durch sein äußeres glelles elektrisches Licht die Uriecke an diesem Unglücksfall war, ist unerkannt, ohne Erkennungsnummer und ohne Platz am hinteren Teil des Wagens entkommen.

Aus dem Parteileben

Groß-Dresden

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer. Heute abends nach der pädagogischen Arbeitsgemeinschaft erweiterte Vorstandssitzung im Zentralhof, Johann-Georg-Allée 1.

Auswahl für Arbeiterwohlfahrt. Dresden. Dienstag, abends 7 Uhr, Vorstandssitzung im Bureau, Albertplatz.

Jungsozialisten. Gruppe Altstadt. Heute Abendwanderung Treffpunkt 1/2 8 Uhr Endstation Linie 15, Plauen. Abmarsch 7.45 Uhr Alte, die mitkommen wollen, sind herzlich eingeladen.

Gruppe Lößnitz. Donnerstag, 1/2 10 Uhr, im Jugendheim, Poststraße 15. Jahresversammlung. Tagessitzung: Lößnitzbericht. Neuwahl der Verwaltung und der Delegierten zur Generalversammlung. Vorstandsbericht und Allgemeines. Jungsozialisten-Kreis. Dienstag Gruppenabend im Volkshaus. Treffen: 7 Uhr Albertplatz.

Der Wahlkampf in Sachsen

Von Hermann Gleißner

Das vorläufige Ergebnis der Wahlen im Reich zeigt zweifellos, daß Sachsen bei der Beurteilung der Entscheidung, die die Wähler am 4. Mai gefällt haben, eine befriedigende Sonderstellung einnimmt. Dieser hat die Vereinigte Sozialdemokratische Partei

Was habe ein Unfallverletzter zu bemühen, um seiner Ansprüche auf Rente nicht verlustig zu gehen?

Es muß vorausgeschickt werden, daß hierbei nur solche Unfälle in Frage kommen, die sich in Betrieben, die der reichsgerichtlichen Sicherung nach Paragraph 1557 RBO, unterliegen, ereignen. Verletzt sich ein Arbeiter in einem solchen Betrieb, so muß sein erster Betriebunternehmer Sorge zu tragen. Dieser hat gemäß Paragraph 1555 RBO, die vorsichtsmäßige Unfallanzeige sowohl der Kreispolizeibehörde als auch dem Versicherungsträger (Versicherungsgesellschaft) zu übermitteln. Dies kann natürlich nur dann geschehen, wenn der Arbeitgeber der Unfall dem Verletzten gemeldet hat. Hier werden von den Verletzten oftmals große Unterlassungsfürden begangen: „Solange ich arbeiten kann, brauche ich den Unfall nicht, ich kann ihn ja auch später melden“, hört man oft sagen. Man vergisst, daß der Nachweis für den Betriebsunfall später nicht mehr so leicht zu erbringen ist. Der Nachweis der Unfallherausstellung, der der Verletzte bei der Unfalluntersuchung eingehend vor der Verletzung gemacht hat, ist dann teilweise dem Gedächtnis entwunden, auch erinnert man sich oftmals nicht mehr der Namen der Unfallärzten. Keine Versicherungsgesellschaft gewährt eine Unfallrente, wenn nicht der Betriebsunfall durch die ordnungsmäßige Unfallanzeigereaktion einwandfrei nachgewiesen ist. Des weiteren erwachsen dem Verletzten noch Schwierigkeiten von dem Betriebunternehmer, den er zur vorzeitigen Unfallmeldung erachtet. Dieser wird mit Recht fragen, warum der Verletzte den Unfall nicht früher gemeldet hat, und der Meldung Mittrauen entgegenbringen. Es kann durch unterlassene Unfallmeldung das Entschädigungsverfahren verzögert und die Entschädigung oftmals selbst in Frage gestellt werden. Es möchte sich deshalb jeder Verletzte in seinem eigenen Interesse zur Pflicht, den erlittenen Unfall baldmöglichst dem Betriebunternehmer zu melden, wobei stets ein oder mehrere Angaben des Unfalls nach Name, Stand und Wohnort zu benennen sind.

In den ersten 18 Wochen bei den Verletzten grundsätzlich keinen Anspruch gegen die Versicherungsgesellschaft, er muß aber innerhalb dieser Zeit sich schriftlich werden, ob er Rentenansprüche an die Versicherungsgesellschaft nachzuholen hat. Dies wird dann der Fall sein, wenn vorzeitiglich nach Ablauf der ersten 18 Wochen noch wesentliche, erneuerungsbedürftige Unfallfolgen bestehen werden. Viele Verletzte sind der Meinung, daß sie nur dann eine Rente bekommen, wenn sie nach den 18 Wochen noch nicht arbeiten können. Die Renten sind abgesehen und sollen nicht nur den gänzlich Arbeitsunfähigen, sondern auch den erziehenden Unfallverletzten für die teilweise Einbuße ihrer Erwerbsfähigkeit entschädigen. Vor der Versicherungsgesellschaft zur Rentenentschließung schreitet, daß die Kreispolizeibehörde die Unfalluntersuchung gemäß § 1555 RBO, vorgenommen. Die Unfalluntersuchung bildet den Grundstein, worauf sich das ganze Entschädigungsverfahren aufbaut, und sie wird von Amts wegen vorgenommen, jaus auf Grund der vom Betriebunternehmer erstatteten Unfallanzeige die Untersuchung für notwendig erachtet wird. Nicht alle Unfälle gelangen von den Betriebunternehmern zur Kenntnis der Kreispolizeibehörde und der Versicherungsgesellschaft, und der Verletzte handelt fälschlich, wenn er seinen Anspruch auf Rente bei der Versicherungsgesellschaft, an der seine Betrieb gehobt, schriftlich anmeldet, oder bei der Kreispolizeibehörde nach vor Ablauf der 18. Woche die Vornahme der amtlichen Unfalluntersuchung beantragt und bei seiner Befürchtung Unfallrente beansprucht. Die Kreispolizeibehörde sendet nach Abschluß der Verhandlungen die Niederschrift der einschlägigen Versicherungsgesellschaft zu und diese ist verpflichtet, an dem Antrag des Unfallverletzten Stellung zu nehmen und ihm einen berufsfähigen Bescheid zu kommen zu lassen.

Eine Verletzung, die dem Arbeitnehmer in den ersten zwei Jahren nach dem Unfall keine derartigen Beschwerden macht, daß er einen Rentenanspruch erheben kann, verschlimmt sich nach Ablauf der Frist in einem Maße, daß eine Einbuße der Erwerbsfähigkeit eintreitt. Hier liegt eine Verjährung nicht vor, nur muß der Verletzte darauf achten, Rentenanzug zu drei Monate nach der eingetretene Verjährungszeit zu erheben.

Zur Frist 2 des § 1547 sei bemerkt: Eine Verjährung liegt nicht vor, wenn der Verletzte infolge Krankheit — nicht bei Unkenntnis des Gesetzes oder Unfunde des Besitzes und Schreibens — verhindert war, Rentenanspruch zu erheben; auch hier gilt die Frist von drei Monaten nach Wegfall der Verhindern.

In Zweifelsfällen wird der Verletzte fälschlich gut tun, das Beurteilungsverfahren, das losgelöst ist, durchzuführen. Die Versicherungsgesellschaft muß dem Verletzten auf seinen Rentenantrag, wenn dieser auch ausdrücklich erhält, einen schriftlichen Bescheid erteilen, wogegen Verurteilung beim Überversteigerungsamt erhoben werden kann, und es sind die Fälle nicht selten, wo durch die neuzeitliche Auflösung des ganzen Falles im Beurteilungsverfahren sich nach der entschädigungsbedürftigen Seite hin derart günstige Umstände ergeben, daß dem Verletzten eine Rente zugesprochen werden muß. Ich möchte hierbei nochmals darauf hinweisen, daß nur Verletzungsunfälle entzündigt werden. Es besteht bei einem großen Teile der Arbeitnehmer Unfallfreiheit darüber, welche Unfälle als Verletzungsunfälle im Sinne der Reichsversicherungsordnung anzusehen sind. So kommt es, daß einerseits viele Verletzte Zeit und Arbeit bei der Verfolgung einer ausdrücklichen Sache verwenden, anderseits mancher Verletzte in der Meinung, der ihm zugestandene Unfall sei kein Betriebsunfall, sich von der Verfolgung seines Anspruchs abhalten läßt. Darüber ein Sommermal.

Was die Frage der Verjährung des Rentenanspruches anbelangt, so lautet der hierzu einschlägige § 1546 der Reichsversicherungsordnung wie folgt:

„Wird die Unfallentschädigung nicht von Amts wegen festgestellt, so ist der Anspruch zur Vermeidung des Ausschließungsspaßlebens zwei Jahre nach dem Unfall bei dem Reichsversicherungsträger (Versicherungsgesellschaft) anzumelden.“ Das heißt mit anderen Worten: Wenn der Verletzte infolge eines Betriebsunfalles eine Einbuße seiner Erwerbsfähigkeit erleidet und er stellt innerhalb zweier Jahre keinen Anspruch auf Entschädigung, so ist dieser erloschen.

Noch Ablauf genannter Frist kann nach § 1547 RBO, der Anspruch auf Rente noch geltend gemacht werden, es ist also der Anspruch nicht verjährt, wenn 1. eine neue Folge des Unfalls, die einen Entschädigungsanspruch begründet, erst später oder eine innerhalb der Frist eingetretene Folge erst nach Ablauf der Frist in wesentlich höherem Maße, wenn auch in allmählicher, gleichmäßiger Entwicklung des Leidens bemerkbar geworden ist. Wenn 2. der Verletzte an der Anmeldung seines Rentenanspruchs durch Verhältnisse verhindert worden ist, die außerhalb seines Willens waren.

Der Anspruch ist in den beiden Fällen binnen drei Monaten anzumelden, nachdem die neue Unfallfolge oder Verhinderung beseitigt worden und das Hindernis wegfallen ist.“

Ein neues Gewerkschaftsorgan

Gewerkschafts-Archiv, Monatshefte für Theorie und Praxis der gesamten Gewerkschaftsbewegung. Herausgegeben von Karl Gwing, Preis des Heftes (8 Seiten Offset) 1 M. Verlag des Gewerkschafts-Archivs, Zena. — Eine neue sozialdemokratische Röte für das Gewerkschaftsleben — aber eine solche, die aufrichtig und unabhängig von der Gewerkschaftsbürokratie (welches Wort wir hier ohne Peinlichkeit gebrauchen) erscheint, liegt uns in ihrem ersten Heft vor. Wir können sie nicht für überflüssig halten. Sie wird zur offiziellen Gewerkschaftspresse eine ähnliche Stellung einnehmen, wie die sozialistischen Monatshefte zur offiziellen und parteioffiziellen sozialdemokratischen Presse; nur wird das Gewerkschafts-Archiv anscheinend nach der entgegengesetzten Richtung, d. h. mehr nach links gehen, ohne, wie die Mitarbeiter schließen lassen, in kommunistische Extreme zu versetzen. Das neue Blatt soll und wird sicher dieser seiner Mitarbeiterchaft entsprechend neue Bahnen weisen und das geistig-wirtschaftliche Künzigen der Gewerkschaften verbessern. Das dürfte als unbedingt nötig angesehen sein in einer Periode, die geradezu eine Zeitenwende, eine neue Ära für die Gewerkschaften bedeutet, die neben der politischen Demokratie die Ansätze einer neuen Wirt-

schaftdemokratie erheben will und in der Kämpfe materieller wie geistiger Art auf breiter Front um die Durchführung des Demokratisierungsvorprozesses in der Gewerkschaft ausgetragen werden müssen. Denn die Gewerkschaften sind nicht tot, wie neben anderen auch die Kirche glaubt feststellen zu können — sie gehen vielmehr einer neuen Blüte entgegen. Ohne Kampf freilich kein Sieg, und der, der den Gewerkschaften bevorsteht, wird nach der Meinung des Herausgebers kein solcher sein, der nach einer kurzen Revolutionsnacht zum gewünschten Ziel führt, es steht vielmehr bevor ein langer, langwieriges, lärmreiches Mingen von Etappe zu Etappe, und die Politik kann diesen Weg nur unterstehen, nicht entschlossen beeinflussen. Trotzdem kann die Zeit dieser Kämpfe nicht allzu lange dauern. Noch eine dem Kapitalismus voran gehende Wirtschaftsform, das Handwerk, konnte im allgemeinen die gesellschaftlichen Bedürfnisse mehr als ein halbes Jahrtausend befriedigen. Der moderne Kapitalismus hat in einem Jahrhundert abgegeben seine Formen gesellschaftlicher Bedürfnisbefriedigung vielleicht ein halbes Jahrtausend. Zu der Entwicklung von reinen Individualismus bis zu dem in den Syndikaten und Konzernen vereinigten Klassen-Solidarismus waren nur noch fünfzig Jahre notwendig. Vom Klassensolidarismus über bis zum allgemeinen Wirtschaftssozialismus dienten kein weiter Weg mehr sein. Neben der Aufrechterhaltung der Lohn- und Arbeitszeitkämpfe hat aber die moderne Gesellschaft noch andere Aufgaben. Es seien genannt: neben den Gebilden der verschiedenen Organisationen und des Verhältnisses der Gewerkschaften zum Staat, der der Gütern, der Produktionsgenossenschaften, des Verbraucherproblems und der Arbeiterschaften. Alle diese Gebuden sollen in freier Weise im Gewerkschafts-Archi erörtert werden und die Schriftsteller auf diesen Gebieten werden zur Mitarbeit aufgefordert.

Sofern aus dem ersten Heft zu erkennen werden, daß das Gewerkschafts-Archiv K. Gwing, A. Körber und S. Aufbau, das Kreispolizeibehörden C. Körber, die Volkswirtschaft Dr. A. Brauenthal, die Sozialpolitik A. Grönau, das soziale Versicherungswesen A. Helle, das Bildungswesen E. Groß und die Arbeiterbewegung Anna Geber bearbeitet — Genossen, von denen man allerseits etwas Gutes erwarten darf. Wir wünschen, daß in den Kreisen der Gewerkschafter die neue Schrift gegen Auffall und große Verbreitung finden möge.

Sport • Spiel • Körperpflege

Der Fußballsport

Vom sozialdemokratischen Standpunkt aus betrachtet ist er als Sport, wenn er vernünftig betrieben wird, und dieses gilt, nebenbei bemerkt, für jeden Sport, der empfehlenswert ist. Es werden alle Gliedmaßen in Bewegung gebracht, vor allen Dingen wird es kräftig auf Lunge, Herz und Beine. Wer auch das Gleiche wird dabei geschult; denn bei den Spielen, wie sie speziell vom Arbeiter-Turn- und Sportbund vorgeführt werden, ist eine geistige Mitarbeit unbedingt notwendig.

Für einen guten Fußballspieler ist eine gute geistige Vorbildung erforderlich. Aus diesem Grunde ist Hauptbedingung für eine gute Mannschaft, daß sie neben dem körperlichen Training das geistige verstärkt. Kleine aber geistig gut durchgebildete Spieler erzielen sehr oft den Sieg über körperlich Starke, denn körper und geistliche Entwicklung liegen, und dies sehr, in eine geistige Mitarbeit.

Für einen guten Fußballspieler ist eine gute geistige Vorbildung erforderlich. Aus diesem Grunde ist Hauptbedingung für eine gute Mannschaft, daß sie neben dem körperlichen Training das geistige verstärkt. Kleine aber geistig gut durchgebildete Spieler erzielen sehr oft den Sieg über körperlich Starke, denn körper und geistliche Entwicklung liegen, und dies sehr, in eine geistige Mitarbeit.

Das Fußballspiel an sich war in der Kriegszeit ein Privileg der bürgerlichen Vereine, erst die Revolution schaffte die Vorbildung für die ungehemmte Entwicklung des Arbeitersports. Das sollte sich jeder Arbeitsspieler vor allem ins Hirn schreiben. Die Reaktionäre sind Gegner nicht nur der politischen und der gesellschaftlichen Arbeitersbewegung, sondern auch der proletarischen Jugendbewegung. Haben jene wieder ihre volle Macht, so werden sie die proletarische Jugendbewegung mit allen „echthändigen“ und unechthändigen Mitteln unterdrücken.

Zum zum Spiel selbst. Als in Deutschland der Fußballsport noch in den Kindersachen stand, galt die Leistung des eingeladenen Mannes und es entwöhnte sich zu einzelnen Mannen (bekannter erfolgreicher Spieler). Diese Monotonie besteht heute noch in den bürgerlichen Fußballvereinen. Die bürgerlichen Vereine, vor allem in Mitteldeutschland haben diesen Boden bis heute noch nicht verloren. Da die Aufnahmenmöglichkeiten müssen eben alle Mannen hinein, ohne daß man danach fragt, ob sie zusammen passen.

Diesjenige Mannschaft, die aus völlig ungleichmäßigen Spielern besteht, aus der keine Gruppe hervorragt, wird ein gutes und auch erfolgreiches Kombinationspiel vorführen können. Ein oder mehrere „gute Spieler“ können sehr gut festgestellt (abgedeckt) und somit zur Einflusslosigkeit verurteilt werden.

Jener Spieler, der eventuell einen Erfolg buchen kann, den Ball jedoch an einen noch günstiger stehenden Mann abgibt, ist der vorbildlichste Spieler. Der sogenannte „Publikumsspieler“, der durch Eingangsglück glänzen will, verzerrt nur das Zusammenspiel. Die Folge ist gewöhnlich Abseitsstehen und Verhindern von Erfolgen. Auch werden durch derartige oft unternommene erfolglose Eingangsziele die anderen Spieler mißtraut und verlieren die notwendige Durchschlagskraft. Am übrigen wird ja auch dadurch der wahre Zweck des Fußballsports verfehlt.

Spiele eine Mannschaft aufzufordern, ohne sogenannte Glanzleistungen, so wird sich ein lässiges, für Spieler und Zuschauer angenehmes Spiel entwickeln. Mögen alle Arbeiter-Sportvereine diesem nachstreben, dann wird der Arbeitersport bald turmhoch in Bezug auf Ausland, Leistung und Geist über der bürgerlichen Sportbewegung stehen.

Fußballsport. Fotschappel 1 gewann gegen Jahn 1, Mittweida, unterwurde 3:1 (2:0), Görlitz 2:1, Deuben 1—2:0, Löbau 1:2, Görlitz 3—Mitsch 2:0:5, Wilischdorf 1—Röhrig 1:1:0. Fotschappel 2:1—Zittau 2:1. Zugabe 1:0: Fotschappel 1—Görlitzer 1:0:1, Fotschappel 2—Deuben 2:3:0, Görlitz 1—Görlitzer 1:1:0, Görlitz 2—Sp. Sp. 0:2 2:4:2, Weizen 1—Alemannia 1:1:6. — Vorber. 13. Mai, 6½ Uhr, Altmühlplatz: Neustadt 1—Röhrig 1. 14. Mai, 6 Uhr, Altmühlplatz: Neustadt 2—Mitsch 2. — Fußballabteilung Görlitzer 17. Mai: Stiftungsfest im Erdgericht. — Um die Mitteldeutsche Meisterschaft am 18. Mai auf dem Heliosplatz in Dresden-Klotz: Dresdner Sportverein—Nürnberg—Mitsch.

Städte Spiele Freital-Nürnberg und Dresden-Nürnberg. Diese beiden Spiele am Sonnabend und Sonntag hatten, von bestem Wetter begleitet, eine ganz ansehnliche Zahl von Zuschauern angelockt. Beide hinterließen beide Spiele infolge einer vollkommen mißglückten Aufführung des Dresdner, zum Teil auch des Freitaler Mannschaft einen recht mittelmäßigen Eindruck. Besonders das Spiel am Sonntag in der Städtischen Kampfschule zeichnete sich durch seine technische Minderwertigkeit aus. Die Nürnberger gewannen die Spiele wie sie wollten. Das erste am Sonnabend in Deuben gegen eine Freitaler Mannschaft 5:2, das zweite am Sonntag gegen den Dresdner sogar 5:0. Das letztere Spiel (Dresden-Nürnberg) bedeutet in wortlicher Bezeichnung einen glatten Misserfolg. — A. K. schreibt über die vorliegenden Spiele (zwei Mann möglichen nicht wieder berichten. D. Red.): Nach Freital mußte auch Dresden eine bitte Bill schützen, obwohl A. nicht die Form erreichte wie in Freital am Sonnabend. Die deimische Mannschaft war schlecht aufgestellt und wurde niemals gefährlich. So siegten sie wieder in überzeugender Weise nach Schülern. D. konnte nicht mal einen Elfmeter verwandeln. Drei Elfmeter brauchten allerdings nicht zu feiern aber dann würde das Resultat liegen. Besuch 3000. Schiedsrichter gut. — Vorber. Fotschall Neustadt 1—Friedrichstadt 1:10:7 (4:4). Deuben 1—Löbau 1:2:2, Görlitz 1—Löbau 1:2:1.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Berlin-Dresden. Die nächste Begegnung findet am 31. Mai, abends 6 Uhr, im Volkshaus statt. Die Gruppenvertreter und alle Funktionäre wollen pünktlich und vollständig anwesen sein. Eine sehr wichtige Tagesordnung ist zu erledigen. — Sonder Schule (Sportabteilung, Fortbildungskursus) 18. Mai, abends 6½ Uhr, Leistungsbau in der Turnhalle Steinstraße; Freiburgskursus, Dienstag, 1. Juni, abends 6½ Uhr, im Volkshaus.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Berlin-Dresden. Die nächste Begegnung findet am 31. Mai, abends 6 Uhr, im Volkshaus statt. Die Gruppenvertreter und alle Funktionäre wollen pünktlich und vollständig anwesen sein. Eine sehr wichtige Tagesordnung ist zu erledigen. — Sonder Schule (Sportabteilung, Fortbildungskursus) 18. Mai, abends 6½ Uhr, Leistungsbau in der Turnhalle Steinstraße; Freiburgskursus, Dienstag, 1. Juni, abends 6½ Uhr, im Volkshaus.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Berlin-Dresden. Die nächste Begegnung findet am 31. Mai, abends 6 Uhr, im Volkshaus statt. Die Gruppenvertreter und alle Funktionäre wollen pünktlich und vollständig anwesen sein. Eine sehr wichtige Tagesordnung ist zu erledigen. — Sonder Schule (Sportabteilung, Fortbildungskursus) 18. Mai, abends 6½ Uhr, Leistungsbau in der Turnhalle Steinstraße; Freiburgskursus, Dienstag, 1. Juni, abends 6½ Uhr, im Volkshaus.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Berlin-Dresden. Die nächste Begegnung findet am 31. Mai, abends 6 Uhr, im Volkshaus statt. Die Gruppenvertreter und alle Funktionäre wollen pünktlich und vollständig anwesen sein. Eine sehr wichtige Tagesordnung ist zu erledigen. — Sonder Schule (Sportabteilung, Fortbildungskursus) 18. Mai, abends 6½ Uhr, Leistungsbau in der Turnhalle Steinstraße; Freiburgskursus, Dienstag, 1. Juni, abends 6½ Uhr, im Volkshaus.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Berlin-Dresden. Die nächste Begegnung findet am 31. Mai, abends 6 Uhr, im Volkshaus statt. Die Gruppenvertreter und alle Funktionäre wollen pünktlich und vollständig anwesen sein. Eine sehr wichtige Tagesordnung ist zu erledigen. — Sonder Schule (Sportabteilung, Fortbildungskursus) 18. Mai, abends 6½ Uhr, Leistungsbau in der Turnhalle Steinstraße; Freiburgskursus, Dienstag, 1. Juni, abends 6½ Uhr, im Volkshaus.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Berlin-Dresden. Die nächste Begegnung findet am 31. Mai, abends 6 Uhr, im Volkshaus statt. Die Gruppenvertreter und alle Funktionäre wollen pünktlich und vollständig anwesen sein. Eine sehr wichtige Tagesordnung ist zu erledigen. — Sonder Schule (Sportabteilung, Fortbildungskursus) 18. Mai, abends 6½ Uhr, Leistungsbau in der Turnhalle Steinstraße; Freiburgskursus, Dienstag, 1. Juni, abends 6½ Uhr, im Volkshaus.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Berlin-Dresden. Die nächste Begegnung findet am 31. Mai, abends 6 Uhr, im Volkshaus statt. Die Gruppenvertreter und alle Funktionäre wollen pünktlich und vollständig anwesen sein. Eine sehr wichtige Tagesordnung ist zu erledigen. — Sonder Schule (Sportabteilung, Fortbildungskursus) 18. Mai, abends 6½ Uhr, Leistungsbau in der Turnhalle Steinstraße; Freiburgskursus, Dienstag, 1. Juni, abends 6½ Uhr, im Volkshaus.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Berlin-Dresden. Die nächste Begegnung findet am 31. Mai, abends 6 Uhr, im Volkshaus statt. Die Gruppenvertreter und alle Funktionäre wollen pünktlich und vollständig anwesen sein. Eine sehr wichtige Tagesordnung ist zu erledigen. — Sonder Schule (Sportabteilung, Fortbildungskursus) 18. Mai, abends 6½ Uhr, Leistungsbau in der Turnhalle Steinstraße; Freiburgskursus, Dienstag, 1. Juni, abends 6½ Uhr, im Volkshaus.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Berlin-Dresden. Die nächste Begegnung findet am 31. Mai, abends 6 Uhr, im Volkshaus statt. Die Gruppenvertreter und alle Funktionäre wollen pünktlich und vollständig anwesen sein. Eine sehr wichtige Tagesordnung ist zu erledigen. — Sonder Schule (Sportabteilung, Fortbildungskursus) 18. Mai, abends 6½ Uhr, Leistungsbau in der Turnhalle Steinstraße; Freiburgskursus, Dienstag, 1. Juni, abends 6½ Uhr, im Volkshaus.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Berlin-Dresden. Die nächste Begegnung findet am 31. Mai, abends 6 Uhr, im Volkshaus statt. Die Gruppenvertreter und alle Funktionäre wollen pünktlich und vollständig anwesen sein. Eine sehr wichtige Tagesordnung ist zu erledigen. — Sonder Schule (Sportabteilung, Fortbildungskursus) 18. Mai, abends 6½ Uhr, Leistungsbau in der Turnhalle Steinstraße; Freiburgskursus, Dienstag, 1. Juni, abends 6½ Uhr, im Volkshaus.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Berlin-Dresden. Die nächste Begegnung findet am 31. Mai, abends 6 Uhr, im Volkshaus statt. Die Gruppenvertreter und alle Funktionäre wollen pünktlich und vollständig anwesen sein. Eine sehr wichtige Tagesordnung ist zu erledigen. — Sonder Schule (Sportabteilung, Fortbildungskursus) 18. Mai, abends 6½ Uhr, Leistungsbau in der Turnhalle Steinstraße; Freiburgskursus, Dienstag, 1. Juni, abends 6½ Uhr, im Volkshaus.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Berlin-Dresden. Die nächste Begegnung findet am 31. Mai, abends 6 Uhr, im Volkshaus statt. Die Gruppenvertreter und alle Funktionäre wollen pünktlich und vollständig anwesen sein. Eine